Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 183. Halle, Donnerstag den 8. August. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Teplitz, d. 6. August. Der vormalige König von Neapel, welcher sich unter dem Namen eines Herzogs von Castro hier aufhielt, ist vorgestern nicht vom Kaiser, sondern von der Großherzogin von Baden empfangen worden.

Karlsruhe, d. 6. August. Die Mitglieder der Heidelberger Minister-Conferenz waren heute von dem Großherzoge zur hiesigen Hoftafel geladen und werden Abends nach Heidelberg zurückkehren.

Wien, d. 6. August. Der Kaiser reist heute Abend um 10 Uhr nach Teplitz ab und wird am Donnerstag früh hier wieder eintreffen.

Wien, d. 6. August. Die „Wiener Abendpost" meldet: Das Kommando der 20. Truppendivision telegraphirt: Heute (am 5. d. M.) wurde der vierte von den Türken gemachte Versuch eines Aufstandes in Gracanica unterdrückt. Ein Oberlieutenant und 4 Mann des 70. Infanterie-Regiments wurden verwundet. Unter den gefangenen Türken befinden sich 13 Verwundete. Die Anzahl der auf türkischer Seite Gefallenen ist noch nicht bekannt. — Das Kommando des 13. Korps berichtet unter dem 5. d. über den durch die nothwendige Herstellung der Ujora-Brücke und den anhaltenden Regen erschwerten Vormarsch von Doboi aus. Die Patrouillen des ersten Vortrabs wurden bei der starken Biegung der Bosna, nördlich von Kosna, mit Gewehrschüssen empfangen. Die mohamedanischen Aufständischen, welche eine vortheilhafte Aufstellung genommen hatten, wurden von dem 27. Reserveregiment in einem leichten hinhaltenden Gefechte in der Front angegriffen, während das 27. Jägerbataillon nebst einem Bataillon des 52. Infanterie-Regiments zur Umgehung der linken Flanke beordert wurden. Um 5½ Uhr Nachmittags griffen Abtheilungen des 27. Reserveregiements kräftig in das Gefecht ein. Zu gleicher Zeit trafen die Vortruppen des 7. Reserveregiements von der an dem rechten Ufer der Bosna vorrückenden Kolonne ein. Um 7 Uhr Abends waren die Aufständischen aus allen Positionen gegen Kosna geworfen. Unser Gesammtverlust beträgt 2 Mann todt, ein Lieutenant, 8 Mann verwundet. Die zur Umgehung beorderte Kolonne traf gerade ein, als die Insurgenten in heller Flucht nach Kosna begriffen waren. Die Insurgenten sollen angeblich 1500 Mann stark gewesen sein. Die Haltung der Truppen war rühmenswerth. Abends wurden Bivouaks in den genommenen Positionen bezogen. Bei andauerndem Regenwetter wird der Marsch auf Maglai fortgesetzt.

Wien, d. 6 August. Meldungen der „Polit. Korresp.": Aus Konstantinopel. Karatheodori Pascha hat die Instruktionen der Pforte betreffs der mit der österreichischen Regierung abzuschließenden Konvention nunmehr erhalten. Die Pforte beharrt auf ihrer Forderung hinsichtlich des Okkupationstermins; falls es zu keiner Verständigung kommen sollte, ist Karatheodori Pascha beauftragt, nach Konstantinopel zurückzukehren. — Die Pforte beabsichtigt in der Frage der griechischen Grenzregulirungskommission ein Memorandum über die Forderungen Griechenlands an die Großmächte zu senden. Der englische Botschafter Layard empfing eine Deputation der Insurgenten im Rhodope-Gebirge aus dem Ardathale, welche ihm eine Denkschrift überreichten und erklärten, daß sie den Widerstand gegen die russische Okkupation nicht aufgeben würden. — Aus Athen: Die legislative Versammlung auf Samos hat beschlossen, die Eidesformel dahin abzuändern, daß dem Sultan nicht mehr Treue, sondern Vertheidigung der Interessen des Vaterlandes geschworen werden soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Deputation nach Konstantinopel zu senden, welche die Wiederherstellung der aufgehobenen Privilegien fordern soll.

Mostar, d. 6. August. Einer Mittheilung aus Serajewo zufolge hat Hadschi Loja das religiöse Gesetz des Korans (Scheriat) als das ausschließlich bürgerliche Gesetz proklamirt. Die Aufregung unter der christlichen Bevölkerung hat sich in Folge dessen gesteigert.

Preveza, d. 5. August. Die Provinzen Margariti und Paramythia sind den Räubern und Mördern preisgegeben. Griechische Priester sind in den Straßen der Städte erschlagen worden. Die türkischen Behörden unterstützen und ermuthigen die Missethäter.

Paris, d. 6. August. Die Nachricht der „Daily News" von Unterhandlungen wegen Abtretung der Inseln Rhodos und Chios an Frankreich entbehrt der „Agence Havas" zufolge jeder Begründung.

Petersburg, d. 6. August. Großfürst Alexis und die Herzogin von Edinburg sind gestern Abend von Zarskoje Selo nach dem Auslande abgereist.

Athen, d. 6. August. (N. A. Z.) Der Stand der Dinge ist in Epirus noch schlimmer als in Thessalien. In den Städten sind Raub- und Mordanfälle alltägliche Vorkommnisse. Priester werden auf öffentlichem Marktplatze getödtet, organisirte Räuberbanden verwüsten das ganze Land. Für die Christen giebt es weder Sicherheit des Lebens, noch der Ehre, noch des Besitzes. Die Behörden stecken mit den Uebelthätern unter einer Decke. Beschwerden der Mißhandelten tragen nur zur Verschlimmerung des Druckes bei.

Washington, d. 6. August. Schatzsecretär Sherman macht die Einberufung weiterer 5 Millionen $\frac{5}{20}$er Bonds vom Jahr 1865 bekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 7. August. Se. Majestät der König haben geruht: Den Stadtrath und Syndikus, Gerichts-Assessor a. D. Scheibner zu Thorn, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Weißenfels getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Weißenfels; und den derzeitigen Bürgermeister der Stadt Pyrmont, Hermann Bernhard Trinius, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Weißenfels getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Weißenfels auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht heute den französischen Wortlaut des 3. und 4. Kongreß-Protokolls.

Im Laufe des vorigen Monats, schreibt der „Reichs- und Staats-Anzeiger", hatte der Reichskanzler den verbündeten Regierungen den Vorschlag gemacht, eine Minister-Konferenz behufs vertraulicher Verständigung über die Angelegenheit der Steuerreform zu veranstalten. Nachdem der Vorschlag allseitig angenommen worden war, ist die Konferenz am 5. d. Mts. in Heidelberg, und zwar in den von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden zur Verfügung gestellten Räumen des großherzoglichen Palais daselbst zusammengetreten. Die Versammlung wurde namens des Reichskanzlers durch den Präsidenten des Reichskanzler-Amts, Staats-Minister Hofmann, eröffnet. An derselben nehmen Theil: für das Reichskanzler-Amt: Staats-Minister Hofmann in Begleitung der Geheimen Ober-Regierungs-Räthe Huber und Stüve; für Preußen: Staats- und Finanz-Minister Hobrecht in Begleitung des General-Steuerdirektors Burghart; für Bayern: Staats-Minister der Finanzen von Riedel in Begleitung des Ober-Zollraths Franz; für Sachsen: Staats- und Finanz-Minister Freiherr von Könneritz; für Württemberg: Staats-Minister der Finanzen Dr. von Renner in Begleitung des Ober-Finanz-Raths Dr. Plieninger; für Baden: Ministerial-Präsident, Wirklicher Geheimer Rath Ellstätter in Begleitung des Geheimen Raths Nicolai und des Ministerial-Raths Glockner; für Hessen: Präsident des großherzoglichen Ministeriums der Finanzen, Wirklicher Geheimer Rath Schleiermacher in Begleitung des Geheimen Finanz-Raths Müller; für Mecklenburg-Schwerin: Vorstand des Finanz-Ministeriums Staatsrath von Bülow; für Sachsen-Weimar: Staats-Minister Dr. Thon in Begleitung des Geheimen Finanz-Raths Dr. Heerwart; für Mecklenburg-Strelitz: Regierungs-Rath, Kammerherr Graf von Bernstorff; für Oldenburg: Vorsitzender des Staats-Ministeriums, Geheimer Staatsrath Ruhstrat; für Braunschweig: Wirklicher Geheimer Rath Graf Görtz-Wrisberg; für Sachsen-Meiningen: Staats-Minister von Gerstenberg-Zech; für Sachsen-Coburg-Gotha: Staats-Minister Freiherr

---

34] **Das Testament der Hutsherrin.**

Novelle von M. Dobson.

(Fortsetzung.)

Etwa eine Woche nach Ankunft der beiden Briefe trafen spät eines Nachmittags Doctor Donnenberg und seine Gattin aus Lichtenau ein, um den bereits angemeldeten Besuch zu erledigen. Daniela hatte diesen längst erwartet und daher auch sich vorbereitet, etwaige Fragen nach dem Sohn der Räthin Reichswald mit vollkommener Unbefangenheit zu beantworten.

Die Freude des Wiedersehens nach der langen Trennung war eine gegenseitige, und nach der ersten Begrüßung sprachen sie auch ihre lebhafte Freude über Daniela's so sichtlich wiedererlangte Gesundheit aus.

„Das danke ich nur Ihnen, die Sie für meinen Aufenthalt in W. gesorgt," entgegnete diese heiter, zugleich ihre Gäste ins Wohnzimmer führend.

„Ja, ja, die Seeluft hat Wunder gethan, meinte Doktor Donnenberg, „und werden Sie gewiß nächsten Sommer wieder hinüberreisen!"

„Der Pflege und Sorge meiner lieben Frau Räthin verdanke ich eben so viel," erwiderte ihm Daniela, die letzte Bemerkung übergehend.

„Nicht wahr, sie ist eine liebe, gute Frau und die treueste, mütterlichste Pflegerin!" rief lebhaft die Doktorin Donnenberg. „Sie müssen mir heute recht viel von meiner Cousine erzählen, Fräulein Mansfeldt!"

„Haben Sie auch ihren Sohn gesehen, der noch die Herbstbäder gebrauchen wollte?" fragte der Arzt, welcher schon in einem behaglichem Sessel am Ofen Platz genommen, dessen Nähe nach der Fahrt am naßkalten Novembernachmittag ihm sehr erwünscht war.

Ungeachtet aller Vorbereitung und Selbstbeherrschung fühlte Daniela das verrätherische Blut in ihre Wangen steigen, was jedoch die bereits herrschende Dämmerung ihren Gästen verbarg. Mit sicherer Stimme jedoch erwiderte sie:

„Er war acht Tage in W., mußte aber plötzlich abreisen," und zur weiteren Erklärung fügte sie hinzu, was sie durch den Brief der Räthin erfahren.

„Ja, ja, die Frau hat mit ihren Kindern Glück gehabt, denn Arthur ist auf bestem Wege, ein angesehener Mann, und nur allein durch eigene Kraft zu werden, während seine Schwester die glückliche Frau eines braven und tüchtigen Mannes ist!"

Wiederum färbten sich Daniela's Wangen höher, doch ward ihr eine Erwiderung durch die Doktorin erspart, welche zu ihrer Erleichterung dem Gespräch zugleich eine andere Wendung gebend sagte:

„Es war unsre Absicht, schon die erste Woche zu Ihnen zu kommen, Fräulein Daniela, allein wir erfuhren durch Ihre Vormünder, daß Sie sobald nach Ihrer Ankunft schon verschiedentlich in Anspruch genommen waren!"

„Ja, gerade in den Tagen war in H. die Testamentsvollstreckung vor sich gegangen und darauf hier die Entsiegelung von Mama's Arbeitszimmer und Schreibtisch. Darauf fand die Protokollaufnahme durch die Gerichtskommission statt, wozu auch ein vollständiges Verzeichniß des Inhalts des Silberschrankes gehörte!"

„Das war unbedingt erforderlich," meinte Doktor Donnenberg, „da doch Ihre Vormünder für Ihr sämmtliches Eigenthum verantwortlich sind!"

Daniela schwieg; es durchzuckte sie ein Gedanke, den sie jedoch nicht sogleich auszusprechen vermochte, denn das Hausmädchen erschien mit der Lampe und der siedenden Kaffeemaschine und erst als sie sich wieder entfernt, erzählte sie unter Vorbehalt vorläufigen Geheimnisses von dem Fund, der unerwartet und zu Aller Ueberraschung in dem geheimen Fach des Silberschrankes entdeckt worden.

Ebenfalls überrascht hatte das Ehepaar diese Mittheilung vernommen und lebhaft fragte der Arzt:

„Und weitere Andeutungen haben Sie nicht bekommen, noch gefunden, Fräulein Daniela?"

„Was mag nur das Fach enthalten?" lautete deren schnelle Gegenfrage. „Ich habe in der ersten Zeit Tage und Nächte darüber nachgesonnen!"

„Und sich unnöthig aufgeregt, was Ihnen ernstlich gefährlich werden kann," sprach mit Nachdruck der Arzt. „Das Fach enthält wahrscheinlich nur genaue Angaben über Ihre Eltern und Ihre Herkunft, oder irgend ein Geheimniß, das Ihre verstorbene Mama betrifft!"

„Ein Geheimniß, das Mama betrifft?" wiederholte langsam Daniela, während ihre Augen sich fast erschreckt auf den Arzt hefteten. „Sollte es ein solches geben, Herr Doktor?"

„Ich weiß es nicht, mein liebes Kind," antwortete dieser ruhig „und kann Ihnen nur sagen, daß meinem Wissen nach sich hier ein Etwas ereignet hat, das nicht zur allgemeinen Kunde gelangt wäre. Aber Ihre Mama war mehrere Jahre abwesend von Stromberg; allein, ohne jegliche Begleitung von hier — —"

„Und weiß man nicht, was Mama während jener Jahre erlebt, und wo sie gewesen?" fragte Daniela voll ängstlicher Spannung, die ihre erregten Gesichtszüge verriethen.

„Nein, Fräulein Mansfeldt, Ersteres vermag Ihnen hier Niemand zu sagen," entgegnete ernst und entschieden Doctor Donnenberg, „Der verstorbene Rechtsanwalt Braun hätte Ihnen vielleicht über die letzte Frage Auskunft geben können, da er verschiedentlich bedeutende Summen Geldes nach größeren Städten Süddeutschlands, der Schweiz und Frankreich geschickt, was damals der Inspector Bollrath und ich gelegentlich von ihm erfahren!"

„Was aber mag Mama zu dieser ungewöhnlichen Handlungsweise veranlaßt haben?" forschte nachdenklich Daniela weiter.

„Der Stolz und die Härte ihrer Eltern hatten ihr Jugendglück zerstört — —"

„Ich weiß es zwar nicht durch Mama selbst."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0001

von Seebach; für Anhalt: Staats-Minister von Krosigk; für Schwarzburg-Sondershausen: Geheimer Staatsrath von Wolffersdorff; für Schwarzburg-Rudolstadt: Staats-Minister von Bertrab; für Reuß j. L.: Staats-Minister Dr. von Beulwitz; für Schaumburg-Lippe: Geheimer Regierungs-Rath von Campe; für Lippe: Regierungs-Präsident und Vorstand des Kabinets-Ministeriums Eschenburg; für Lübeck: Präses des Finanz-Departements Senator Dr. Pleßing; für Bremen: Bürgermeister Gildemeister; für Hamburg: Senator Dr. Versmann.

Beim Bureaudirektor des Reichstages, Geheimen Rath Happel, gehen, namentlich von neugewählten Mitgliedern, zahlreiche Briefe ein, in welchen um ein recht „günstig" gelegenes Plätzchen im Reichstagssaale gebeten wird. Happel möchte in seiner Liebenswürdigkeit zwar alle diese Wünsche gern befriedigen, indeß erscheint dies in den meisten Fällen unthunlich, da die älteren Abgeordneten nach dem bisherigen Brauch des Hauses auf die von ihnen seither eingenommenen Plätze ein unbestrittenes Anrecht haben. Uebrigens haben auf dem alten Sitzungsplan bereits eine ganze Anzahl von Namen gestrichen werden müssen und was für Namen! Valentin, der Retter aus der Noth, der Schlußmacher des Reichstages. Die langjährigen Schriftführer des Hauses Wölfel, v. Bahl und Herz, der poetische Träger, die beiden mecklenburgischen Pogge's, der Mann des denaturirten Spiritus, Kiepert, und der Oberbürgermeister v. Winter, der mit den transatlantischen Verhältnissen so sehr vertraute Dr. Kapp, der mecklenburgische Hofsozialist Demmler, sie alle sind dahin und werden im neuen Reichstag keine Stätte finden. An ihre Stelle sind andere Männer getreten, Männer mit größtentheils unbekannten Namen, die wohl daheim einen recht guten Klang haben mögen, aber unter den alten Parlamentariern doch nur den Einfluß von „Neulingen" haben werden.

Die seit etwa anderthalb Jahren eingeführten Capitulantenschulen, welche die Bestimmung haben, den Capitulanten eine Art von Fortbildungsanstalt zu sein und ihnen den Eintritt in die Unteroffizier- und Feldwebellaufbahn möglichst zu erleichtern, bewähren sich ganz außerordentlich. Bekanntlich sind diese Anstalten an Stelle der früheren Bataillons- und Regimentsschulen getreten. Der Kriegsminister hat kürzlich Berichte über den Fortgang der Anstalten eingefordert, welche das erwähnte günstige Ergebniß ihrer Thätigkeit feststellen konnten. Uebrigens bestätigt es sich, daß die Zahl der Capitulanten in den letzten Jahren so gestiegen ist, daß die Besorgnisse über etwa abnehmendes Material an Unteroffizieren als völlig grundlos bezeichnet werden können.

In der sogenannten Sozialistenvorlage, deren Vorlegung an den Bundesrath durch die vorgängigen vertraulichen Erörterungen mit den deutschen Regierungen etwas verzögert worden ist, sind der „N. A. Z." zufolge die Vereine, um deren Verbot es sich handelt, dahin bezeichnet: „Vereine, welche sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dienen."

Das in Chicago erscheinende sozialdemokratische Wochenblatt „Der Vorbote" ist auf Grund zweier den Kaiser Wilhelm schmähenden Artikel in den Nummern 21 und 22 auf die Dauer von zwei Jahren in Deutschland verboten worden. Man wird in der Annahme, daß der jetzt in Chicago wohnende, von hier flüchtig gewordene Sozialdemokrat Paul Grottkau all seinem Grimm gegen Deutschland in jenen Artikeln Luft gemacht hat, nicht irre gehen. Im Uebrigen war die regelmäßige Verbreitung des Vorboten in Deutschland eine verschwindend kleine und dürfte einige Dutzend Exemplare nicht überschritten haben.

Das Todesurtheil gegen Hödel.

Lebhafte Discussionen finden bekanntlich gegenwärtig statt über die Frage, ob das Todesurtheil, welches gegen Hödel verhängt ist, zu vollziehen sei oder nicht. Die Berichte, daß bereits eine allerhöchste Bestätigung des Urtheils stattgefunden habe, erwiesen sich als verfrüht. Erst in den letzten Tagen ist der Bericht des Staatsministeriums, der in dieser Angelegenheit eingeholt wurde, an den Kronprinzen nach Homburg abgegangen. Wie man versichert, soll das Cabinet sich für Vollziehung des Todesurtheils ausgesprochen haben. Diese Meldung findet ihre Bestätigung in der unleugbaren Thatsache, daß einige unserer Minister seit Jahren die regelmäßige Begnadigung von zum Tode verurtheilten Verbrechern keineswegs begünstigt haben. Unter den Befürwortern einer Vollstreckung der Todesstrafe steht in erster Reihe Fürst Bismarck, von welchem höchst interessante Aeußerungen über diese Frage grade im gegenwärtigen Augenblicke bekannt werden. Während des Congresses weilte bekanntlich General Grant auf einige Tage zum Besuche in Berlin. Er hatte u. a. auch einige Besprechungen mit dem Fürsten-Reichskanzler, der ihn äußerst zuvorkommend empfing. Ein Berliner Correspondent des „Newyork Herald" war in der Lage, seinem Blatte einen sehr spannenden Bericht über den Inhalt der wichtigen Gespräche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten mitzutheilen. Man ersieht daraus, daß bei Erwähnung des Attentats auch die Nothwendigkeit einer Unterdrückung des Sozialismus berührt wurde. General Grant sprach sich für Ergreifung der strengsten, rücksichtslosesten Maßregeln gegen solche verbrecherische Subjekte aus, welche die Hand gegen das Staatsoberhaupt erhöben, und betonte, daß in solchen Fällen die Todesstrafe vollstreckt werden müsse. Er könne die Agitation gegen dieselbe nicht begreifen. Fürst Bismarck erklärte sich in gleichem Sinne gegen die Umwandlung von Todesstrafen in einfache Haft. „Meine Ueberzeugung", sagte der Fürst, „ist in dieser Hinsicht so stark, daß ich die Verantwortlichkeit für die Verwaltung von Elsaß-Lothringen wegen der Frage der Begnadigung von zum Tode Verurtheilten ablehte. Der Kaiser, dessen Ermordung man so eben versucht hat, ist so herzensgut, daß er ein Todesurtheil niemals bestätigen will. Kann man sich etwas Seltsameres vorstellen, als daß dieser gütige Monarch, dessen Gnade die Todesstrafe zeitweilig thatsächlich abgeschafft hat, das Opfer eines Attentats oder versuchten Attentats wird? Ich habe", fuhr Bismarck fort, „mit Sr. Majestät niemals über diesen Punkt mich einigen können; da ich als Reichskanzler an der Spitze der Verwaltung von Elsaß-Lothringen stand und mir die Pflicht oblag, die Umwandlung der Todesstrafe zu begutachten, was in Preußen durch den Justizminister geschieht, so ließ ich mich von den betreffenden Funktionen entbinden. Ich fühlte, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden müsse und daß schwere Verbrechen, falls sie überhand nehmen, durch eben so schwere Strafen zu sühnen sind."

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

Z Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, d. 4. August. Am nächsten Donnerstag wird in Merseburg zur Feier der Genesung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein Fackelzug veranstaltet werden, und hat die hiesige Feuerwehr hierzu alle Vereine und Corporationen der Stadt eingeladen. Das Programm des Fackelzugs ist folgendes: 1) Abends 9 Uhr Versammlung der Theilnehmer auf dem Kinderplatze; 2) 9½ Uhr Abmarsch des Zuges; 3) Zug durch die Gotthartsstraße nach dem Marktplatze und Absingung der Nationalhymne daselbst; 4) Zug durch die Burgstraße nach dem Schloßhofe unter den Klängen der Wacht am Rhein; 5) Vortrag mehrerer Gesänge vor der Wohnung des Regierungs-Präsidenten Herrn v. Diest. Das Trompetercorps des 12. Husaren-Regiments bildet die Spitze des Zuges. — Vor einigen Tagen waren der Arbeiter Richter und seine Ehefrau zu Bottendorf (Kreis Querfurt) nach dem Felde gegangen und hatten ihre beiden Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren in der Wohnung zurückgelassen. Letztere hatten die Streichhölzchen aufgefunden und mit diesen in der Nähe des Bettes gespielt. Letzteres gerieth in Brand und verursachte im Zimmer einen dicken Qualm, der schließlich von den Nachbarsleuten bemerkt wurde. Als dieselben herbeieilten, waren die Kinderchen bereits erstickt und blieben alle ärztlichen Bemühungen erfolglos. — Nach neueren Mittheilungen wird Weißenfels nicht 5, sondern nur 3 Amtsgerichte erhalten, welche in dem alten Gerichtsgebäude untergebracht werden sollen.

Gewerbliche Ausstellung zu Erfurt.

△ Erfurt, d. 4. August. Die vom Gewerbe-Verein zu Erfurt ins Leben gerufene Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe befindet sich in dem bekannten Vergnügungslokal: „Vogels Garten", dessen hintere Hälfte durch einen stattlichen Triumphbogen abgetrennt ist. In diesem reservirten Theile ist (an der Stelle, wo früher das Tivoli-Theater stand) eine große Halle, etwa 20 Meter breit und 40 Meter lang aus Holz erbaut. In derselben befinden sich die meisten der ausgestellten Maschinen, nur wenige sind in einem Anner in Nebenräumen und im Freien untergebracht. — Der Haupt-Eingang befindet sich in der Mitte der einen kurzen Seite, von da aus zieht sich ein breiter Gang der Länge nach durchs ganze Gebäude, zu dessen beiden Seiten die Maschinen aufgestellt sind. Die Kraft-Maschinen befinden sich hauptsächlich an den beiden Langseiten des Gebäudes und zwar Gaskraft-Maschinen, Heißluft- oder calorische Maschinen, Wasserkraft- und Dampf-Maschinen; dieselben werden zum größten Theil in Bewegung gesetzt und dienen zum Betriebe einer ungeheuern Menge von Arbeits-Maschinen, welche den übrigen Raum ausfüllen. — Oben am Gebälk sind die Transmissionswellen angebracht, lange Leerrienen vermitteln die Bewegung und an allen Ecken und Enden summen und schnurren die verschiedenartigsten Instrumente und Apparate. Diese letztern sind nach den verschiedenen Branchen geordnet, vorn die Holz-Bearbeitungs-Maschinen, dann folgen die für die Eisenbearbeitung, welche einen sehr großen Raum einnehmen. Auf der andern Seite treten besonders die Näh- und Strick-Maschinen, die Lederbearbeitungs-Maschinen f. Schuhmacher 2c. und die Blechbearbeitungs-Maschinen hervor. Daswischen befinden sich Maschinen f. Fleischer, Buchbinder und Buchdrucker, Bäckermacher, ferner zur Bereitung von Eis, Mineralwasser, eine kräftige Maschine zur Herstellung von Drahtstiften. Besondere Zugkraft üben auch die in Thätigkeit befindlichen Apparate für Hutmacher, ebenso die sog. Rundstühle, auf denen Tricotstoffe gewebt werden. In einem Seitenflügel befinden sich Filterpressen für Töpfer, einige Maschinen für Müller und verschiedene Gegenstände aus thüringischem Marmor und Schiefer (Frege'sche Werke in Gräfenthal). Im Freien ist ein großer Windmotor mit vertikaler Axe, eine Ziegelpresse und verschiedene andere Apparate, namentlich auch Geräthe für Landwirthe und Gärtner aufgestellt; außerdem aus räumlichen Rücksichten einige Produkte der Erfurter Industrie.

Die andere Hälfte der Ausstellung, welche dem Gewerbfleiß der Stadt Erfurt gewidmet ist, befindet sich in der linken Hälfte des nahe gelegenen Theater-Gartens (früher Hellings Garten), derselbe ist durch eine über die Burggasse führende Brücke mit Vogels Garten verbunden, so daß die Ausstellungsräume ein Ganzes bilden. Dort sind in den Nebensälen des Theaters, in einer mit Fenstern versehenen Kolonade und in einer neuerbauten Halle die „Erzeugnisse Erfurter Gewerbtreibender" ausgestellt. Es treten besonders die Metall-, Holz- und Textil-Industrie hervor, außerdem sind die Nahrungs- und Genußartikel sehr stark vertreten. Die Kunst-Gärtner haben sich an der Ausstellung wenig betheiligt, haben aber auf Wunsch des Komités das Ausstellungsterrain in aufsehender und entgegenkommendster Weise prachtvoll durch Blumen und Blattpflanzen geschmückt.

Es bleibt zu erwähnen, daß außer den beiden Gartenwirthschaften, welche in den vordern Theilen der genannten Gärten betrieben werden, auf dem Ausstellungsterrain selbst noch eine Restauration erbaut ist; es ist also für die Erquickung des leiblichen Menschen zu Genüge gesorgt. Sonntags findet auch noch Konzert statt. Der Besuch der Ausstellung ist also in jeder Beziehung zu empfehlen.

Die 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte,

welche vom 18. bis 24. September d. J. in Kassel tagen sollte, wird auf einstimmigen Beschluß der Geschäftsführer und des Centralcomités wegen der um diese Zeit stattfindenden Kaisermanöver 8 Tage früher, vom 11. bis 18. September abgehalten werden, ohne daß an dem bereits veröffentlichten Programm etwas Anderes, als das Datum des betreffenden Wochentages geändert würde.

Lotterie.

In der am 6. d. stattgefundenen zweiten Ziehung 2. Klasse 94. königl. sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 20000 ℳ auf die Nr. 81670; 10000 ℳ auf die Nr. 86518; 3000 ℳ auf die Nr. 57787.

1000 ℳ auf die Nrn. 10050. 20546. 26377. 39241. 46093. 50376. 52030. 56754. 57633. 60138. 71472. 85545.

500 ℳ auf die Nrn. 2807. 4173. 9434. 10081. 11081. 21034. 30993. 32631. 33193. 34159. 36593. 36980. 37211. 50381. 63278. 65356. 66805. 71217. 87346. 95379. 95887. 97108. 97906.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 6. August. Weizen 180—210 ℳ. Roggen 125—143 ℳ. Gerste 145—174 ℳ. Hafer 130—155 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 6. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 L% loco ohne Faß 58 ℳ.

Berlin, den 6. August. Weizen loco feine Waare mehr beachtet, Termine niedriger, gekündigt 5000 Ctnr., Kündigungspreis 190 Rm. bez. Loco 177—215 Rm. nach Qualität bez., russ. — Rm., pr diesen Monat 190 Rm. bez. Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 90,5—189,5 Rm. bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 191—190 Rm. bez., April/Mai 1879 194—193,5 Rm. bez. — Roggen loco kleines Geschäft, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 118—141 Rm. nach Qualität gefordert, alter inländ. 122— 24 Rm. ab Bahn, Kahn u. Boden bez., neuer inländ 130—137 Rm. ab Bahn bez., russ 121 Rm. ab Boden bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 122—121 Rm. bez., Oct./Nov. 123,5—122,5 Rm. bez., Nov./Dec. 124,5—124 Rm. bez., April/Mai 1879 126,5—124,5 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine 105—172 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco geringe Waare schwer verkäuflich, Termine wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 105—162 Rm. nach Qualität bez. pr. diesen Monat 128 Rm. nomin., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 130 Rm. bez., Oct./Nov. 127,5 Rm. bez., April/Mai 1879 127,5 Rm. nom. — Mais loco geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez.

„Und so nahm man allgemein an, daß nach deren Tode, endlich allen Zwanges ledig, Fräulein Weißbach einmal allen trüben Erinnerungen entfliehen und in den schönen Gegenden, die sie bereist, sich ihres Reichthums freuen wollte! — Nach zwei, fast drei Jahren lehrte sie mit Ihnen und einer schweizer Wärterin zurück!"

Diesen Worten folgte längeres Schweigen, während dessen offenbar ernste Gedanke die drei Anwesenden beschäftigten. Der Eintritt des Inspectors und seiner Gattin entriß sie diesen, und die nachdenklichen Gesichter gewahrend sagte Vollrath, nach der allgemeinen Begrüßung neben dem Arzt Platz nehmend, während die Inspektorin sich zu der Doktorin setzte:

„Wir haben wohl eine wichtige, oder ernste Unterredung unterbrochen?"

Daniela erzählte, wovon die Rede gewesen, und daß sie es für richtig gehalten, den langjährigen Freunden ihrer verstorbenen Pflegemutter das Geheimniß des Silberschrankes mitzutheilen, da sie vielleicht einen Anhaltspunkt zu dem wußten, was das verborgene Fach enthielt, doch sei sie in ihrer Hoffnung getäuscht worden.

„Das hätte ich Ihnen vorher sagen können, Fräulein Daniela," erwiderte ihr Vollrath, „denn jene Jahre im Ausland hat die Verstorbene in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt, das auch Niemand zu lüften gewagt, und nur auf diese Jahre wird sich der Inhalt jenes Faches beziehen!"

„Da Fräulein Weißbach stets und in allen Dingen so umsichtig gewesen, so wundert es mich, daß sie einer für sie doch offenbar so wichtigen Angelegenheit nicht auch in ihrem Testament erwähnt, oder sie Jemandem übertragen hat!" meinte die Inspektorin.

„Der plötzliche Tod mag sie daran gehindert haben," erwiderte Doktor Donnenberg. „Sollte aber nicht vielleicht der Rechtsanwalt Braun, zu dem sie doch Vertrauen gehabt, besondere Aufträge von ihr erhalten haben?"

„Das glaube ich nicht," antwortete der Inspektor, „denn er war gleich uns überrascht, als das Fach geöffnet und der Papierstreifen mit der Aufschrift entdeckt ward. Doch entsinne ich mich jetzt, daß er während der Protokollverhandlung und auch während des Mittagsessens ungewöhnlich ernst und nachdenkend, wenn nicht gar verstimmt war!"

„Und weshalb sollte er das gewesen sein," forschte die junge Gutsherrin.

„Wer vermag das zu sagen, Fräulein Daniela?" entgegnete Vollrath. „Ich kann mich übrigens ja auch getäuscht haben — —"

„Und ich rathe Ihnen ernstlich," fügte ermahnend Doktor Donnenberg hinzu, „die Sache bis zur festgesetzten Zeit ruhen zu lassen. „Ihre Wangen glühen und Ihre Augen leuchten fast wie im Fieber und fortgesetzte allzu große Aufregung könnte Ihnen wieder einen Anfall Ihrer früheren Krankheit zuziehen! — Erwarten Sie ruhig den achten März — —"

„Sie mögen Recht haben, Herr Doktor," erwiderte langsam und sinnend Daniela „und ich will versuchen, gleichgültiger über die Sache zu denken, die mir jedoch heute in einem ganz anderen Licht erschienen ist. Jedenfalls aber können Sie mir, selbst auf Kosten meiner Gesundheit, eine Aufregung nicht verargen — —"

„Als Ihr Arzt kann und muß ich sie Ihnen sogar verbieten," entgegnete ernst Doktor Donnenberg, fügte aber schnell freundlicher hinzu: „Und nun noch eine Tasse von Ihrem so vortrefflichem Kaffee, Fräulein Daniela, und dann muß ich einen Weg nach Ihrem Dorf und Armenhaus unternehmen. Es zeigt sich in der Umgegend ein schleichendes, nervöses Fieber und ich muß daher sehen, wie hier der Gesundheitszustand ist, damit der Krankheit wenn möglich vorgebeugt wird! — Wenn ich wiederkomme, finde ich wohl den Spieltisch bereit, denn ich habe mich schon lange nach einer gediegenen Parthie Whist mit Freund Vollrath gesehnt!"

„Gewiß, Herr Doktor," antwortete anscheinend abgelenkt Daniela. „Und sollten Sie schon Krankheitsfälle finden, so treffen Sie nur alle nothwendigen Vorkehrungen, wir wollen hier Sorge tragen, daß sie befolgt werden!" —

Als am Abend Doktor Donnenberg und seine Gattin nach Hause fuhren, sagte Letztere, beim Schein der Lampe das nachdenkliche Gesicht ihres Eheherrn gewahrend:

„Was meinst Du, lieber Mann, zu dem, was wir heute in Stromberg erfahren?"

„Das Fach enthält jedenfalls Auskunft über Daniela's Herkunft," erwiderte der Arzt, „und das seltsame Benehmen der Verstorbenen in dieser Angelegenheit läßt mich annehmen, daß es damit doch irgend eine eigene Bewandtniß hat!"

„Du meinst also — —"

„Ich meine und glaube, Fräulein Weißbach hat gefürchtet, daß auf irgend eine Weise, in dergleichen Dinge mischt sich meistens gern der Zufall ins Spiel, ihre Pflegetochter einmal genaue Auskunft über ihre Geburt erlangen könne und es daher für richtiger gehalten, ihr diese selbst, und zwar schon bald nach ihrem Tode zu geben!"

„In Deiner Antwort, lieber Mann, umgehst Du meine Frage — —"

„Nun, denn, so laß mich Dir sagen, daß ich jetzt der Ansicht bin, Daniela ist die Tochter der verstorbenen Gutsherrin!"

„Sollte sie wirklich — — es ist kaum denkbar — —"

„Ein Makel ruht nicht auf Daniela's Geburt!" rief feierlich der Arzt, „darauf möchte ich mein Leben wetten. Die Verstorbene aber mag verheirathet gewesen sein, denn wer kann wissen, was sich zugetragen!"

„Ja, wer kann das wissen," wiederholte nachdenklich seine Gattin. „Eine so schöne und reiche Dame, wie damals Fräulein Weißbach war und dabei gänzlich unabhängig — —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0002

Loco 129—135 Rm. nach Qualität bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 153—194 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 135—152 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps 270—282 Rm. bez., Winterrübsen 266—287 Rm. bez., Sommerrübsen 230—250 Rm. bez. — Rüböl geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., ohne Faß 64,3 Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 64,6 Rm. bez., Sept./Oct. 63,3 Rm. bez., Oct./Nov. 61,8 Rm. bez., Nov./Dec. 61,5 Rm. Br., April/Mai 1879 61,7 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus still, gekünd. 140,000 Liter, Kündigungspreis 56 Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Aug./Septbr. 56,1—55,9 Rm. bez., Sept./Oct. 53,1—52,8 Rm. bez., Oct./Novbr. 50,7—50,5 Rm. bez., Nov./Decbr. 49,8—49,6 Rm. bez., März/April — Rm. bez., April-Mai 51,8—51,6 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß, loco 57,2 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,50—27,50, Nr. 0 27,50—26,50, Nr. 0 und 1 26,00—25,00. Roggenmehl flau, gekünd. 1500 Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 18 Rm. bez., Aug./Sept. u. Sept./Oct. 17,80 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 6. August. Weizen per 1000 Ko. netto loco 200—216 M bz., geringer 180—190 M bz.; matter. Roggen per 1000 Ko. netto loco 142—146 M bz., fremder 125—130 M bz.; niedriger Gerste per 1000 Ko. netto loco nach Qualität 130—160 M nominell. Hafer per 1000 Ko. netto loco 154—158 M bz., fremder 130—142 M bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 134—136 M bz. Raps per 1000 Ko. netto loco trockene Waare 282 M bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14 M bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 66 M bz., per Aug./Sept. 65 M Bf., per Sept./Oct. 64,50 M Bf.; still. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 58,20 M Gd.; niedriger.

Breslau, d. 6. August. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug./Sept. 54,00 bez., Sept./Oct. 52,00 bez., Oct./Nov. — bez. — Weizen pr. Sept./Oct. 194,00 bez. — Roggen pr. Aug. 117,00 bez., Sept./Oct. 119,50 bez., Oct./Nov. 120,50 bez. — Rüböl pr. Aug. 63,50 bez., Sept./Oct. 61,50 bez., Oct./Nov. 61,50 bez. — Wetter: Heiß.

Stettin, d. 6. August. Weizen pr. Sept./Oct. 186,50 bez., Oct./Nov. 188,00 bez., Frühj. 191,50 bez. — Roggen pr. Sept. Octbr. 117,00 bez., Oct./Novbr. 119,00 bez., Frühj. 123,00 bez. — Rübsen pr. Sept./Oct. 288,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept.-Oct. 63,00 bez., April/Mai 62,00 bez. — Spiritus loco 56,20 bez., pr. Aug./Sept. 55,10 bez., Sept./Oct. 52,00 bez., Frühj. 50,70 bez.

Hamburg, d. 6. Aug. Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco ruhig, auf Termine matter. Weizen pr. Sept./Oct. 186 Br., 185 G., Oct./Nov. 189 Br., 183 G. Roggen pr. Sept./Oct. 122 Br., 121 G., Oct./Nov. 124 Br., 123 G. Hafer ruhig Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 66, pr. Oct. 65. Spiritus ruhig, pr. Aug. 45¼ Br., Sept./Octbr. 45 Br., Oct./Nov. 43¼ Br., April-Mai 42 Br. — Wetter: Schwül.

Liverpool, d. 6. August. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 6. Aug. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Futures 1/32 d. theurer. Amerikaner aus irgend einem Hafen [alte Ernte September-October-Lieferung 6 11/16 à 6 23/32, neue Ernte November-December-Verschiffung 6 75/32 d.

Petroleum. (Berlin, d. 6. August): Loco 24,2 M bz., pr. Aug. 23,5 M bz., pr. Sept./Oct. 23,2 M bz. — Hamburg: Still, Standard white loco 11,00 Bf., 10,80 Gd., pr. August 10,80 Gd., pr. Septbr./Decbr. 10,95 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,60, pr. Sept. 10,75, pr. Octbr. 10,90, pr. Sept./Dec. 10,95. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bz. u. Bf., pr. Septbr. 27 Bf., pr. Oct. 27¼ Bf., pr. Oct./Dec. 27½ Bf. Fest. — New-York (d. 5. August): Petroleum in New-York 10½, do. in Philadelphia 10½, rohes Petroleum 8¼, do. pipe line Certificats 1 D. 03 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 C. Goldagio ½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. Aug. Abends am neuen Unterhaupt 2,00 am 7. August Morgens am neuen Unterhaupt 2,02 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 6. August Vormittags 1,07 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 6. August 0,92 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. August. Am Pegel 0,91 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 6. August 112 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 6. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester und verlief in schwacher Haltung. Die Course stellten sich auf spekulativem Gebiet durchschnittlich niedriger und konnten sich auch weiterhin nicht ganz behaupten. In dieser Richtung waren namentlich die matteren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft wie Umsätze bewegten sich in engsten Grenzen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte für heimische solide Anlagen seine feste Gesammthaltung, während fremde Papiere dieser Gattung meist matter erscheinen. Der Geldstand erhält sich flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2⅝—2¾ % diskontirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren setzten Creditactien und Franzosen niedriger ein, blieben weichend bei mäßigen Umsätzen; Lombarden wenig beachtet. — Von fremden Fonds waren Russische Anleihen und Noten matter, letztere schließen etwas besser; Oesterreichische Renten schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe fest und ruhig; Prioritäten still. — Eisenbahnactien waren wenig fest und ruhig; Rheinisch-Westfälische Bahnen wurden matter notirt, Ostpreußische Südbahn verloren 2,30 %, auch Berliner und Schlesische Devisen, Galizier, Rumänier 2c. waren matter, Berlin-Anhalt, -Potsdam fest. — Bankactien und Industriepapiere behauptet; deren spekulative Devisen weichend, aber etwas lebhafter. — Course um 2½ Uhr: Tendenz: Fester. Lombarden 133,50, Franzosen 462,50, Creditactien 463,00, Laurahütte 80,30 Gd., Diskonto-Commandit 142,75, Bergische 77,50, Cöln-Mindener 107,25, Rheinische 109,90, Galizier 105,25, Rumänier 30,00 Gd., Papierrente 56,00, Italiener 75,00, Russen, alte, 84,90, do. neue 84,90, Oesterreichische Goldrente 65,00, Ungar. Goldrente 79,00, Ruff. Noten 214,25 Gd.

Leipziger Börse vom 6. August. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 von 5000—2000 M 4% 96,30 B., do. v. 1000 M 4% 96,30 B., do. von 500—200 M 4% 96,30 B., Königl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 von 5000—3000 M 3% 72,90 bz., do. von 5000—3000 M 3% 72,90 bz., do. v. 1000 M 3% 72,90 bz., do. v. 1000 M 3% 72,90 B., do. v. 500 M 3% 72,90 bz., do. v. 500 M 3% 72,90 bz., do. von 300 M 3% 76 B., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3% 96,25 G., do. v. 200—25 Thlr. 3% 96 B., do. v. 1855 von 100 Thlr. 3% 81,90 G., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4% 98,25 B., do. v. 1852—1868 v. 500 Thlr. 4% 98,10 bz., do. v. 1869 v. 500 Thlr. 4% 98,10 bz., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4% 99,25 B., do. v. 1869 von 100 Thlr. 4% 99,25 B., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4% 99,50 bz., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4% 99,50 bz., do. v. 500 Thlr. 5% 103,90 B., do. v. 100 Thlr. 5% 103.90 B., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr. 3½ % 88,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 Thlr. 4% 97,25 G.

Berliner Börse vom 6. August.

Wechselcours.

Amsterdam . . .	100 Fl.	8 T.	169,10 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,41 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,20 bz
Wien, österr. W. .	100 Fl.	8 T.	175,30 bz
Petersburg . . .	100 SR	3 W.	213,70 bz
Warschau . . .	100 SR	8 T.	213,75 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,34 bz	Oesterr. Bankn.	176,20 bz
20-Frcs.-St.	16,27 bz B	do. Silberg.	176,50 bz
Dollars .	4,18 G	Ruff. Banknot.	213,85 bz
Imperials	16,66 G		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	96,10 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	105,30 bz
	do. 1876	4	96,10 bz
	Staats-Anleihe	4	95,60 bz G
	do. 1850/52	4	96,00 bz G
	Staatsschuldscheine	3½	92,50 bz
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,40 bz
Pfandbriefe.	Landschaftl. Central	4	95,50 bz
	Kur- u. Neumärkische	4	96,30 B
	Ostpreußische	4	95,50 B
	do.	4½	102,10 bz
	Pommersche	3½	84,20 bz
	do.	4	95,50 bz G
	do.	4½	103,00 bz
	Posensche, neue	4	95,25 bz
	Sächsische	4	— —
	Schlesische	3½	86,70 G
	Westpreuß., rittersch.	3½	83,75 bz
	do. do.	4	95,50 G
	do. II. Ser.	5	103,25 G
	do. do.	4½	101,70 G
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärkische	4	96,25 G
	Pommersche	4	96,60 bz B
	Posensche	4	95,60 G
	Preußische	4	95,70 G
	Rhein. u. Westfäl.	4	97,50 G
	Sächsische	4	96,50 bz
	Schlesische	4	97,00 G

Bad. Pr.-Anl. 67	4	122,50 bz G
do. 35-Fl.-Obl.	—	145,30 bz
Baier. Präm.-Anl.	4	124,00 G
Braunsch. 20Thl.-Loose p.St.	—	82,30 bz G
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	117,80 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	— —
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	172,00 B
Meining. Loose p. St.	—	18,75 bz G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	138,40 B

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	99,50 bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	65,10 bz	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	56,25 bz	
do. Silberrente	4⅕	57,50 bz G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	303,00 bz	
do. 1860 Loose	5	112,25 bz	
do. 1864 do.	—	270,00 B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	74,75 B	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	102,50 G	
Italienische Rente	5	75,00 bz	
Ruff. conf. Anl. 71/72/73	5	85,20 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	85,10 bz	
Ruff. Boden-Cred.	5	77,00 bz	
do. Pr.-Anl. 64.	5	157,00 bz	
do. do. 66	5	157,10 bz	
Türkische Anleihe 65.	fr.	15,20 bz G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,25 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	97,25 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	101,75 bz G
do. do. do. 100	5	100,25 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	95,50 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	98,00 G
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,10 B
Unk. do. rückz. à 100	5	102,50 bz G
do. do. rückz. à 110	5	107,80 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	101,00 bz
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	108,20 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,25 G
do. do.	4½	98,30 G
Ruff. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Diskonto	5⅖	4	79,00 G
Amsterdamer Bank	4½	6½	95,25 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	34,00 bz
Bergisch-Märk. Bank.	3	4	— —
Berliner Cassenverein	10 7/12	8 4/15	150,00 B
do. Handelsgesellsch.	0	0	69,50 bz
do. do. junge	0	0	69,50 bz
Braunschweiger Bank	5	3	88,75 bz G
do. Creditbank	4	4⅔	75,00 G
Breslauer Discontobank	4	3	67,50 bz
Coburger Creditbank	4½	5	77,50 bz G
Darmstädter Bank	6	6¾	123,25 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¾	101,50 G
Dess. Creditbank, neue	5½	3	59,00 G
do. Landesbank	9	8½	104,50 G
Deutsche Bank	6	6	108,90 bz
do. Genossensch.	5½	5½	93,10 G
Disconto-Command.	4	5	142,80 bz
Geraer Bank	2	4	84,90 bz G
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	5 14/15	6	102,90 B
Hyp.-B. (Hübner)	12⅘	8	94,20 B
Leipziger Creditanstalt	6	5⅔	117,00 bz
Magdeburger Bankverein	5	5¼	88,50 B
Meininger Creditbank	2	2	83,60 bz
Norddeutsche Bank	8	8½	145,10 G
Nordd. Grundcredit	8	5	67,50 G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	463à63½à62
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	96,20 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	120,00 B
Reichsbank [4½	6⅛	6,29	157,10 bz
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	106,00 B
Schlesischer Bankverein	5	5	93,75 bz B
Weimarische Bank	0	0	41,75 bz G

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	106,00 bz
Thüringer Bank	—	—	78,00 bz G

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	4	0	27,90 bz G
do. Böhmisches	9	10	107,50 B
do. Bock	1½	0	36,00 bz G
do. Königstadt	0	0	13,00 G
do. Tivoli	7	0	51,25 B
do. Unions	6¼	0	36,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	12,50 bz G
Dessauer Gas	13⅓	13	160,00 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	560,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	52,75 G
do. Oberschlesische	0	0	38,00 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	5½	3½	47,75 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	47,20 bz
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	34,00 G
do. Egels	0	0	26,75 bz G
do. Freund	0	—	15,60 bz G
do. Hallesche	8½	10	98,00 bz G
do. Hannoversche	0	—	16,75 bz G
do. Schwarzkopf	3	—	86,00 bz G
do. Wöhlert	0	0	13,75 bz
do. Zeitzer	0	0	20,75 B
Omnibus-Gesellschaft	7	8	97,00 bz

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	114,00 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	16,75 G
Bochum Bergw. A.	9	4	111,50 G
do. do. B.	7	0	90,50 G
do. Gußstahlfabrik	0	—	40,25 bz
Bonifacius	0	0	34,00 bz G
Borussia Bergwerk	0	0	— —
Braunschweiger Kohlen	0	0	27,40 bz
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	12,10 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	16,25 bz
Gelsenkirchener	7½	5½	98,00 B
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	75,00 G
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	85,00 B
Hibernia	1½	2½	51,00 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	37,25 bz B
Köln-Müsener Bergw.	0	—	23,20 bz
Königs- u. Laurahütte	2	—	80,50 bz
König Wilhelm	0	0	23,75 bz G
Lauchhammer	0	—	29,25 G
Louise Tiefbau	0	—	30,50 bz G
Magdeburger	7	6⅔	115,00 bz G
Marienhütte	6	3	55,00 bz G
Mechernicher	9	12	137,00 B
Menden, Schwerte	4	—	60,00 bz G
Osnab. Stahlw. [6	0	—	36,00 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	53,00 bz G
do. do. B.	0	—	42,75 bz
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	49,50 G
Schles. Zinkhütten	7	6½	86,75 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6½	95,90 bz B
Thale, Eisenwerk	1⅔	1⅔	40,00 B
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	18,25 G
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1876	1877	
Aachen-Mastricht	1	½	17,90 bz G
Altona-Kieler	8	8	128,40 bz
Bergisch-Märkische	3¾	3⅓	77,60 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	93,75 bz G
Berlin-Dresden	0	0	14,10 bz B
Berlin-Görlitz	0	0	17,75 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	188,75 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	82,00 bz G
Berlin-Stettin	8,9	7 1/10	115,50 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	66,75 bz
Köln-Mindener	5¼	5 1/20	107,25 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	15,90 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	13,00 bz B
Märkisch-Posener	0	0	22,40 bz B
Magdeburg-Halberstadt	8	8	128,00 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,50 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	19,30 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9⅔	8½	129,60 bz
do. B. gar. [3½	9⅔	8½	124,00 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	45,20 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅖	6⅓	108,10 bz G
Rheinische	7½	7	110,00 bz
do. B. gar.	4	4	93,50 etw bz G
Rhein-Nahe	0	0	9,90 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,20 bz G
Thüringer A.	9¼	7½	119,00 bz B
do. B.	4	4	92,00 bz G
do. C. [4½	4½	4½	100,80 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	5	77,60 bz
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	44,75 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	42,75 bz
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	43,00 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	30,00 bz G
Märkisch-Posener [5	3¾	4½	88,00 bz
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	79,00 bz G
do. C. [5	5	5	106,75 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	1½	2 2/15	47,30 G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	90,25 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6⅓	113,00 bz
Weimar-Gera [5	0	0	18,25 bz
Saalbahn [5	0	0	18,50 bz B
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	3,75 B
Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	116,10 bz
Aussig-Teplitz	10	11	133,50 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	6	5	75,00 bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	74,90 bz G
Galizische Carl-Ldw. B. (5	7	9	105,00 etw bz G
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5⅖	6	464,50à5à1à2
do. Nordwestbahn [5	5	4,15	207,40 bz
do. B. [5	0	0	83,75 bz G
Rumänier	0	2	31,25à30,25 bz
Ruff. Staatsb. 5% gar. [5	6,95	7,45	— —
Südost. (Lomb.)	0	0	133,50à2,50 bz
Turnau-Prager	3	3	35,75 bz
Warschau-Wien	6⅔	5	183,20 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	92,00 B
do. II. Em.	5	100,25 B
do. III. Em.	5	99,00 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	100,75 B
do. II. S.	4½	100,75 B
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	85,00 bz
do. III. L. B. do.	3½	85,00 bz
do. IV. Ser.	4½	100,60 bz
do. V. Ser.	4½	100,50 B
do. VI. S.	4½	100,40 bz
do. VII. S.	5	103,90 bz G
do. VIII. S.	4½	99,10 bz G
do. IX. S.	5	104,80 G
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	99,00 bz G
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,60 bz G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	100,25 G
do. Lit. B.	4½	100,25 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	101,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	102,40 B
do. Lit. B.	4½	94,50 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	94,75 G
do. D.	4½	99,50 bz
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	98,75 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	93,50 bz G
do. III. Em. do.	4	93,50 bz G
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,90 bz
do. VI. Em. do.	4	93,10 G
do. VII. Em.	4½	100,75 bz G
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½	98,25 B
do. Lit. K.	4½	96,00 bz
do. 1876	5	101,80 bz
Cöln-Mindener I. Em.	4½	100,75 G
do. II. Em.	5	104,40 bz
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	95,00 bz G
do. do.	4½	100,50 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	95,10 G
do. V. Em.	4	— —
do. VI. Em.	4½	100,00 bz G
do. VII. Em.	4½	99,25 B
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	101,70 B
Hann.-Alt III. gar. Mgd. H.	4½	97,50 bz
Magdeb.-Halberstädter	4½	100,50 G
do. do. v. 1865	4½	100,20 G
do. do. v. 1873	4½	99,75 bz
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	76,00 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,30 G
do. do. Lit. B.	4	91,25 bz G
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,50 G
do. II. Ser. à 62½	4	— —
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,00 B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	85,50 G
do. C.	4	— — D. 94,00
do. E.	3½	86,00 bz B
do. F.	4½	100,75 G
do. G.	4½	100,00 G
do. H.	4½	101,40 bz
do. von 1869	5	101,75 bz G
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	99,75 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,40 B
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101,00 B
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,00 B
do. do. v. 1865	4½	101,00 B
Rhein.-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,80 G
Schleswig-Holsteiner	4½	100,50 G
Thüringer I. Ser.	4	95,50 G
do. II. Ser.	4½	101,25 G
do. III. Ser.	4	95,50 G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen	5	103,70 bz

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	65,10 bz G
do. do. neue	fr.	55,00 G
Dux-Prag	fr.	23,00 B
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	87,00 bz G
do. do. gar. II. Em.	5	86,50 G
do. do. gar. III. Em.	5	86,00 G
do. do. gar. IV. Em.	5	85,60 B
Kaschau-Oderberg gar.	5	65,10 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	70,90 bz G
do. do. 1872er gar.	5	66,50 B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	70,00 G
do. do. II. Em.	5	72,60 bz G
do. do. III. Em.	5	65,60 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	345,70 bz B
do. neue gar.	3	323,50 bz
do. do. neue II. Em.	5	98,75 bz G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	77,50 bz
do. Lit. B. Elbethal.	5	71,00 etw bz B
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	244,70 bz G
do. do. neue gar	3	245,20 bz G
do. do. Obl. gar.	5	83,60 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	62,20 bz G
do. Ostbahn gar.	5	59,40 B
Charkow-Asow. gar.	5	89,80 bz
do. in £ à 20 M gar.	5	82,90 bz
Chark-Krementschug gar.	5	87,75 B
Jelez-Orel gar.	5	88,25 G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	93,75 G
Kursk-Charkow	5	90,30 bz
Kursk-Kiew gar.	5	95,25 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,00 bz B
Mosko-Smolensk gar.	5	92,20 bz B
Rjäsan-Koslow gar.	5	97,90 G
Rybinsk-Bologoye	5	87,00 bz
do. II. Em.	5	80,50 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	— —
Warschau-Terespol gar.	5	— —
Warschau-Wien. II. Em.	5	98,25 bz
do. III. Em.	5	95,40 bz

Leipziger Börse vom 6. August.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	95,00 G
do. von 1874	5	99,75 G
Böhmische Nordb. 1871	5	55,15 B
Brünn-Rossitzer von 1872	5	90,10 G
Buschtiehrader, alte	5	64,25 G
do. von 1871	5	59,50 bz
do. von 1872	5	56,50 B
Graz-Köflacher von 1872	5	59,75 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	76,70 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	79,00 B
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,00 G
do. do.	5	102,25 G
do. Emss. 1875	5	104,00 G
Sächsische Rente	3	72,90 bz

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0003

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) **Abgang** in der Richtung:

Nach **Berlin** 4 U. 35 M. Mrg. (C, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 M.), 9 U. 5 M. Vm. (P mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 19 M. Vm.), 2 U. Nm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 2 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 25 M. Ab.), 9 U. 15 M. Ab. (C.)
Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 24 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Vm. (P), 11 U. 29 M. Vm. (C), 5 U. 24 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach **Cassel** (über Nordhausen) 5 U. 48 M. Vm. (P), 8 U. 25 M. Vm. (S), 12 U. Mitt. (P), 2 U. 4 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 32 M. Vm. (P), 9 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 8 U. 42 M. Ab. (S).

Nach **Vienenburg** (über Cönnern, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 10 M. Vm. (P), 11 U. 20 M. Vm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 25 M. Vm. (G), 9 U. 58 M. Vm. (P), 1 U. 6 M. Mitt. (P), 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 38 M. Ab. (P).

Nach **Guben** (über Cottbus) 8 U. 10 M. Mrg. (P), 1 U. 33 M. Nm. (S), 7 U. 34 M. Ab. (P, Ankunft in Falkenberg 10 U. 42 M. Ab., Anschluß daselbst 6 U. 5 M. früh).
Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Vm. (P von Falkenberg), 1 U. Nm. (P), 7 U. 4 M. Ab. (S).

Nach **Leipzig** 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Vm. (C), 10 U. 8 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Ab. (P), 6 U. 50 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 10 U. 43 M. Nchts. (P).
Ankunft in Halle: 4 U. 57 M. Vm. (P), 7 U. 34 M. Vm. (S), 11 U. 12 M. Vm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P), 1 U. 48 M. Nm. (P), 5 U. 40 M. Nm. (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 45 M. Ab. (P). 12 U. 10 M. Nchts. (G) (Personenbeförderung versuchsweise bis auf Weiteres; ab Leipzig 11 U. Ab.).

Nach **Magdeburg** 5 U. 7 M. Vm. (P), 7 U. 39 M. Vm. (S), 11 U. 17 M. Vm. (E), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 51 M. Nm. (P), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 58 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 46 M. Vm. (C), 9 U. 57 M. Vm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 4 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (P), 6 U. 47 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 10 U. 39 M. Nchts. (P).

Nach **Thüringen** 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Vm. (S)*, 10 U. 12 M. Vm. (P)*, 11 U. 35 M. Vm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 6 U. Nm. (P), 8 U. 10 M. Ab. (P)*, 11 U. 5 M. Nchts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Vm., 3 U. 53 M. Nm., 8 U. 3 M. Ab., an Sonn- und Festtagen auch 10 U. Ab.)
Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 31 M. Vm. (P), 10 U. 37 M. Vm. (P), 1 U. 19 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 5 U. 41 M. Nm. (S), 9 U. 10 M. Ab. (S), 10 U. 50 M. Ab. (P).

Personenposten. Nach **Salzmünde** geht täglich das Personenfuhrwerk des Posthalters vom Posthofe hier 5 U. früh und 3 U. Nm. Von **Salzmünde** nach **Halle** 7¼ U. früh u. 6¼ U. Ab. Fahrzeit 1 St. 45 Min.
Nach **Schafstädt** Post-Omnibus täglich, und zwar 3 U. Nachm. v. Posthof hier, trifft 5 U. 50 M. in **Schafstädt** ein, fährt 3 U. 50 M. Morg. von dort zurück und trifft 6 U. 40 M. Morg. wieder hier ein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 10. August d. J. Vormittags von 8 Uhr ab sollen verschiedene, im Post- und Telegraphendienste nicht ferner verwendbare Ausstattungsgegenstände, als: lederne Taschen, mehrere Balkenwaagen, verschiedene Stempel, 1 Briefgewichtssatz, alte Schlüssel, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Bettschirm, 1 alte Thür, mehrere Regenmäntel, 8 eiserne Gewichtsstücke à 100 Pfund, eine Partie alte Briefbeutel und mehrere Kilogramm Schriftgut, 2 Kursuhren (Cylinderuhren), außerdem ca. 100 Centner altes Papier, ferner verschiedenes herrenloses Reisegepäck, als: Regen- und Sonnenschirme, Stöcke, 1 goldener und 2 vergoldete Ringe ꝛc., sowie der Inhalt unbestellbarer Rücksendungen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerung im Briefträgersaale des hiesigen Postamts I — große Steinstraße Nr. 54 — Eingang vom Flur der Packetannahme im Hofe links, abgehalten werden wird.

Halle a/S., den 28. Juli 1878.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Geheime Postrath
Braune.

Halle a. d. Saale, den 30. Juli 1878.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **August Hartwig Pröpper**, in Firma **A. Pröpper** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 1. September d. J. einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. Juni d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 12. September d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stahlschmidt** im Kreisgerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Riemer, Schlieckmann, Seeligmüller, Wippermann, Fiebiger, Göcking, Herzfeld, Krukenberg** und **von Radecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Thüringische Eisenbahn.

Am **22. August** d. J. Vormittags **11½** Uhr wird im Saale des **Tivoli** zu **Merseburg** die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Herren Aktionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die die Legitimation betreffenden Bestimmungen ergiebt unsere in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 24. Juli 1878.

Die Direction.

Einen zuverlässigen Uhrmachergehülfen sucht sofort
Friedrich Adlung, Uhrmacher
in Cönnern.
(Vormals **Otto Brüggemann.**)

Eine gut erhaltene Halb-Chaise steht auf der Pfarre zu **Morl** zum Verkauf.

Ein **Pferd** (Schimmel), so wie eine **Getreide-Reinigungsmaschine** verkauft **Brehna**, Klosterstraße Nr. 8. (H 52393.)

Eine erfahrene Wirthschafterin wird für ein größeres Gut hiesiger Gegend sofort gesucht. Näh. durch **Ferd. Koch** in Eisleben.

---

8 goldene Medaillen und Ehrendiplome.

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

8 goldene Medaillen und Ehrendiplome.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. J. v. Liebig

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Zu unserem diesjährigen, in den Tagen vom **11.** bis **14. August** abzuhaltenden

Mannschießen

laden wir Gönner und Freunde dieser Festlichkeiten ganz ergebenst ein.

Gleichzeitig ersuchen wir Künstler, Besitzer von Schaubuden ꝛc., welche Behufs Ausübung ihres Gewerbes für diese Zeit nach hier zu kommen gedenken, sich bezüglich der Plätze rechtzeitig beim Directorium melden zu wollen.

Bad Kösen, den 29. Juli 1878. Das Directorium des Schützen-Corps.

Neu! Kein falsches Geld mehr! *Neu!*

Probirstein

für Gold, Silber, Schmucksachen etc.
in **Westen**-Taschenformat.
Unentbehrlich für jeden Cassebeamten, Geschäftsmann, Goldarbeiter etc.
Allein-Verkauf
à Etui 1.50 bei Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Zur **Locomobilenheizung** empfehlen beste **Zwickauer Steinkohlen**
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Auszuleihen 25—30,000 Mk.
auf gute Stadthyp. per 1. October.
Ernst Haassengier.

Auszuleihen ca. 50000 Mk.
auf I. Landhypothek innerhalb des 25fach. Reinertrages durch
Ernst Haassengier.

Auszuleihen 3mal 6000 Mk.
auf I. gute Hypothek durch
Ernst Haassengier.

Extrafahrt nach **Thale** und zurück
Sonntag den 18. August von Leipzig 5, Schkeuditz 5²⁰, Gröbers 5³³, Halle 5⁵², Trotha 6⁴, Wallwitz 6¹⁸, Nauendorf 6²⁷. Rückf. 7²⁰ Abends. Billets II. Cl. ℳ 5,70, III. Cl. 3,80 in **Schkeuditz** in der **Expedition des Wochenblattes**, in **Gröbers** auf der **Bahnhofsrestauration. II. Cl. ℳ 4,20, III. Cl. ℳ 3,80** in **Halle** bei Herrn **R. Penne, Leipzigerstr. 77**, in **Trotha, Wallwitz, Nauendorf auf der Bahnhofsrestauration.** Anhaltepunkte bei Hin- u. Rückfahrt: **Quedlinburg — Neinstedt.** Schluß des Billetsverkaufs **Freitag den 16. Mittags 2 Uhr**, später gelöste Billets 50 mehr. **Nur 400 Theilnehmer.**
Wiemer & Sienank, Magdeburg.

Einem tüchtigen Bankschlächter wird ein sehr lebhafter Ort zu seiner Niederlassung nachgewiesen. Durch wen? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine flotte Schenkwirthschaft mit Garten und Kegelbahn in einem lebhaften Orte wird von einem zahlungsfähigen Käufer sofort gesucht. Nur Verkäufer wollen Adr. u. Chiffre M. G. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. niederlegen.

---

200 St. Lämmer,
Kreuzung import Orfort Down. Abnahme 1. Septbr., verkauft
Schüler.
Blankenheim bei Riestedt.

Preisliste importirter pariser Gummi und anderer Fabrikate, für Herren und Damen (diskrete), erhält man sub B. S. 15 postlagernd Leipzig. Auch Chiffre gegen Chiffre.

Ein junges Mädchen, nicht unerfahren, kann als **Wirthschafterin** sofort bei mir Stellung erhalten. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Rittergut Hornsömmern
bei Greußen.
Helene Wodsack.

120,000 Mark
sind im Ganzen oder getrennt auf sichere Landhypothek durch mich auszuleihen. Gef. Offerten wolle man Besitzstands- ꝛc. Angaben beifügen.
A. Löblich in Zeitz, Neumarkt Nr. 23.

25—30 tüchtige Kesselschmiede, aber nur solche, finden bei gut lohnender Accordarbeit Beschäftigung in der Dampfkessel-Fabrik von
L. Meyer, Halle a/S.,
Wuchererstraße 41.

Steiger-Gesuch.

Ein Steiger, der mit den erforderlichen Vorkenntnissen in Hinsicht auf Technik und den nöthigen Fähigkeiten ausgerüstet ist, einer Braunkohlengrube mit schwierigerem Tiefbau als **Betriebsführer** vorstehen zu können, wird für eine kleinere Braunkohlengrube im Bergrevier Guben als Obersteiger zum 1. October cr. gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen (und wenn möglich Photographie) werden erbeten unter G. G. # 3 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Für **Comptoir und Reise** einer **Cigarrenfabrik** wird ein gut empfohlener junger Mann, der womöglich mit der Branche vertraut und schon gereist hat, zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten werden unter **A. B. # 250** durch **Rudolf Mosse, Halle**, erbeten.

Pr. Loose 1 Cl. kauft. Nur Preisoff. an S. Basch, Berlin, Molkenm. 14. ⅛ 1/16 1/32 Anth. verk. C. Domloose m. Liste 3½ ℳ

Eine Scharfrichterei,
bestehend aus sehr schönen Wirthschaftsgebäuden nebst ca. 5 Morgen am Hause belegenem guten Acker und Garten, soll vorgerückten Alters des Besitzers halber verkauft werden. Das Geschäft ist sehr umfangreich und rentabel. Näheres ertheilt **H. Semper** in **Wernigerode.**

Jeden
Hautausschlag,
juckende, nässende u. trockne Flechten, offene Beinschäden, Krebs ꝛc. heilt sicher und schnell durch Pflanzenmittel
Julius Scheinich,
Dresden, Amalienstr. 13, II.
Zu sprechen in **Halle a/S. Freitag**, den 9. August, im **Hôtel goldner Ring.**

Für
Haarleidende!

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8 bis 14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen und krankem Haare in sechswöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen nach Befinden in einem Viertel- bis zu einem Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch **Krankheiten der Haarhaut**, z. B. **Schuppen, Schinnen, das lästige Jucken, Bart- und Haarflechten, Pilzausschlag** u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren gründlich unter Garantie geheilt werden.

Bei älteren Uebeln ist persönliche Rücksprache unerläßlich.

Julius Scheinich,
Dresden, Amalienstr. 13, II.

Vielen Wünschen nachzukommen, bin ich in **Halle a/S. Freitag**, den 9. August, im **Hôtel goldner Ring** zu sprechen.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich:
Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

Thieme's Garten.
Donnerstag Abend 7 Uhr **Speckkuchen.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Oberndorf, d. 1. Aug. 1878.

Franz Rudloff,
Marie Rudloff geb. **Nagel.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere theuere Mutter und Schwiegermutter,

Frau **Juliane Koderisch**
geb. **Hundt,**

im 57. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Kösen und Halle,
den 6. Aug. 1878.

Abschieds-Anzeige.

Bei meiner Abreise von Ammendorf nach Oberndorf bei Stade am 13. Juni d. J. sage ich allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Franz Rudloff.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 183 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 8. August 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, den 8. August.

1732. Geb. J. C. Adelung, Lexicograph und Grammatiker, zu Spantekow in Pommern.
1759. Gest. C. H. Graun, Componist, zu Berlin.
1824. Gest. F. A. Wolf, Philologe (fr. Professor in Halle), auf einer Erholungsreise in Marseille.
1870. Aufruf des französischen Ministeriums an das Volk. — Armeebefehl König Wilhelms aus Veranlassung des Einrückens in Frankreich.

Zu den Reichstagswahlen.

Die Verluste der nationalliberalen Partei, welche dieselbe bisher in den diesmaligen Reichstagswahlen erlitten hat, beschränken sich im Wesentlichen auf diejenigen Gegenden, in welchen der amtliche Beeinflussungs-Apparat am wirksamsten fungirte. Das Material für die Proteste ist denn auch bereits ein recht ansehnliches, und es darf in Betreff einer Reihe von Kreisen mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Reichstag, wenn er nicht seine bisherigen Grundsätze aufgiebt, die Ungiltigkeit der Wahlen ausspricht. Amtliche Bekanntmachung der konservativen Kandidaten, Zettelaustheilen durch Gensdarmen, Polizeidiener, Kreissekretäre, Zettelaustheilen in der Kirche, Empfehlung der Kandidaten von der Kanzel herab: alles dies ist geradezu epidemisch betrieben worden. So zeigt sich denn in den östlichen Provinzen Preußens im Gegensatz zum Westen Deutschlands und auch zu den neuen Provinzen, wo jener junkerliche Apparat nicht von früher her Uebung und Gewandtheit hat, was sich mit solchen Mitteln erreichen läßt. In denjenigen Kreisen, welche im letzten Reichstag durch Nationalliberale vertreten waren, sind diesmal von deren Kandidaten:

Provinz	Gewählt	Unterlegen	Zur Stichwahl
Preußen	1	3	2
Pommern	—	3	—
Brandenburg	—	2	2
Sachsen	6	3	—
Posen	1	1	—
Schlesien	2	1	6
Westfalen	—	—	1
Rheinprovinz	4	—	2
Schleswig-Holstein	3	1	—
Hannover	6	—	5
Hessen-Nassau	6	1	1
in Summa:	29	15	19

Was die Gewinne der Nationalliberalen anbelangt, so vertheilen sich dieselben auf folgende 9 Kreise:

Wahlkreis.	Stadt	Gewählt	Bisheriger Abgeordneter.
4. merseburger	Halle	Boretius	Spielberg (Gr. Löwe)
3. mittelfränkischer	Ansbach	Maurer	Herz (Fortschritt)
5. „	Dinkelsbühl	v. Feder	Erhard (Fortschritt)
4. oberfränkischer	Kronach	v. Cerchenfeld	v. Frank (Clerikal)
10. württembergischer	Gmünd	Römer	Diefenbach (DR.)
9. badischer	Gernsbach	v. Stößer	Katz (Konservativ)
16. sächsischer	Chemnitz	Vogel	Most (Sozialdem.)
Schwarzburg	Rudolstadt	Knoch	Hoffmann (Fortschr.)
Reuß j. L.	Gera	Jäger	Träger (Fortschritt).

Das vom Reichs- und Staats-Anzeiger" mitgetheilte amtliche Verzeichniß der neugewählten Mitglieder des deutschen Reichstages weicht insofern von dem von uns nach dem „W. T. B." mitgetheilten Verzeichniß ab, als in 4 Wahlkreisen, aus denen das „W. T. B." definitive Wahlen gemeldet hat, Stichwahlen zu vollziehen sind. 1) In Marienwerder 7 engere Wahl zwischen Graf Stolberg-Tütz und Probst Steinke, 2) in Potsdam 8 zwischen v. Derzen und Hermes, 3) in Wiesbaden 4 zwischen Dr. Thilenius und Dr. Stamm, 4) in Kassel 6 zwischen Braun und Gleim. Die Zahl der zu vollziehenden Stichwahlen steigt damit auf 65.

Zur Tagesgeschichte.

Bezüglich der Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der römischen Curie scheint man in Regierungskreisen den Wunsch zu hegen, die Wirkung, welche die bisher verbreiteten Nachrichten bereits hervorgebracht haben, möglichst abzuschwächen. Man betont immer wieder, daß es sich nicht um Aufhebung der Maigesetze und dergleichen handle, was eigentlich niemals behauptet worden war. Man läßt ferner verbreiten, daß die Verhandlungen seit dem April d. J. geführt werden und daß dabei in erster Reihe der Cultusminister Falk betheiligt sei. Es soll sich nur um eine Verständigung über den Ersatz für die beseitigten Bischöfe handeln. Wie weit die Unterhandlungen gediehen sind, ist des Nähern nicht bekannt, nur weiß man, daß sie eine Verzögerung dadurch erfahren haben, daß der päpstliche Nuncius Masella über einzelne Punkte Informationen vom Papste einholen mußte. Uebrigens hatte sich bei den ganzen Verhandlungen und namentlich bei ihrer ersten Anregung der Cardinal Fürst Hohenlohe besonders lebhaft betheiligt. Richtig ist es, daß die früheren Verhandlungen wegen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem Vatican wieder aufgenommen sind. Die deutsche Regierung hält nach wie vor die Person des Cardinals Hohenlohe als ihren Vertreter bei dem Papst im Auge, während es heißt, daß zum päpstlichen Nuntius in Berlin der jetzt in Kissingen befindliche Masella ersehen sei.

Bezeichnend für die Stellung unserer evangelischen Orthodoxen zur Frage des kirchenpolitischen Ausgleichs sind nachstehende Ausführungen der „Allg. ev.-luth. Kirchenztg."; dieselbe schreibt in ihrer neuesten Nummer:

Die Annahme, daß die scharfe Betonung der Prinzipienfrage der Staatshoheit in dem Briefe des Kronprinzen an den Papst ein thatsächliches Entgegenkommen nicht ausschließe, erweist sich als richtig. Der Reichskanzler erkennt die Nothwendigkeit, bei der inneren Lage einen Frieden mit der römisch-katholischen Kirche anzubahnen, an. Aber er steht durch das persönliche Entgegenkommen des Papstes noch zu sehr unter dem Eindrucke, daß die Kurie den Frieden dringender nöthig habe, als er selbst. Er wird dem Nuntius in Kissingen nun zwar zwei wichtige Zugeständnisse entgegenbringen; er ist bereit, den königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten aufzuheben und die Altkatholiken, an denen er doch keine Stütze hat, fallen zu lassen. Die letzteren werden damit von dem Schicksal ereilt, welches wir ihnen stets vorausgesagt haben. Die Begünstigung des Staates hat die an sich unlebensfähige Bewegung nur kompromittirt, und alle Adressen und Beglückwünschungen des Bischofs Reinkens werden ihn nicht davor bewahren, auf den Altar der Versöhnung mit Rom als Sühnopfer gebracht zu werden. Damit wird anerkannt, daß die römisch-katholische Kirche wie jede Kirche, die keine Staatskirche ist, das Recht hat, selbst zu bestimmen, wer zu ihr gehört. Nicht minder wichtig ist die Aufhebung des Laiengerichtshofes für kirchliche Fragen. Es ist das Zugeständniß, daß es verfehlt ist, den Staat in innere Angelegenheiten der Kirche eingreifen zu lassen. Beides ist mehr, als Dr. Falk vertreten kann, und derselbe wird sich wohl bald anschicken müssen, eine Privatwohnung als Minister a. D. zu suchen. Aber diese Zugeständnisse sind doch nicht hinreichend für den Frieden. Unzweifelhaft wird auch Rom sich entgegenkommend zeigen, namentlich in Personenfragen. Wie Pius VII. einst die Rom treugebliebenen französischen Bischöfe Napoleon I. im Konkordat opferte und sie nöthigte, zu verzichten, so werden auch wohl Erzbischof Ledochowski und Bischof Martin von Paderborn diesen Weg gehen müssen. Indeß in Prinzipienfragen giebt Rom nicht nach, und der Kanzler wird die Erfahrung machen, die Niebuhr aus langer Praxis dahin bezeichnete, daß die Unterhandlungen mit der Kurie zweierlei Art seien, solche die auch ein Kanzlist besorgen könne, und solche, die selbst der Engel Gabriel nicht fertig bringe. Der römische Unterhändler wird voraussichtlich heitens die gemachten Zugeständnisse annehmen, seinerseits sich versöhnlich zeigen, aber die Verhandlung durch weitere Forderungen in die Länge ziehen und sich dabei sagen, daß Rom damit nichts verliere, sondern nur gewinnen kann, weil der Kanzler für die innere Frage den Frieden augenblicklich dringender bedarf als die Kurie. Uns erscheint von vornherein das Unternehmen, die Centrumspartei dadurch lahmzulegen, daß man sich über ihre Köpfe hinweg mit Rom verständigt, als verfehlt, und wir hoffen, daß der Kanzler, nachdem er diese Erfahrung gemacht, sich zu dem Wege gedrängt sehen wird, die falsche kirchenpolitische Gesetzgebung, welche die Natur der Kirche verkannt hat, durch eine richtige zu ersetzen. Das muß vor allem im Interesse der evangelischen Kirche gewünscht werden, die mehr als die römisch-katholische durch den Kulturkampf gelitten hat. Bloßer Friede mit Rom könnte die Wunden, die derselbe ihr geschlagen, nicht heilen; sie muß auf dem Boden einer staatlich richtig abgewogenen Gesetzgebung ihre Selbstständigkeit gewinnen; dann wird sie eine mächtigere Waffe gegen den Ultramontanismus sein, als alle Straf- und Repressivgesetze gegen den Klerus."

Das preußische Unterrichtsministerium scheint fortgesetzt mit außerordentlicher Sorgfalt darüber zu wachen, daß nirgends in den Schulen den Kindern oder vielmehr den Eltern durch Lesebücher, welche nur für eine Konfession berechnet sind, Anstoß gegeben werde. Kürzlich ist durch die städtische Schuldeputation in Berlin nachfolgende Verfügung an die Vorsteher und Vorsteherinnen der Privatschulen ergangen:

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat gerügt, daß sich im Unterrichtsgebrauch mancher hiesigen Privatschulen, in denen Kinder beider christlichen Konfessionen unterrichtet werden, Lesebücher befinden, deren religionsgeschichtlicher Inhalt Angehörige der einen Konfession zu verletzen geeignet ist. Indem wir Ihnen dies im Auftrage des königlichen Provinzialkollegiums mittheilen, fordern wir Sie auf, Ihre besondere Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu richten und derartige Bücher aus Ihrer Anstalt, wenn Sie bisher Gebrauch davon gemacht haben sollten, schleunigst zu entfernen. Als solche Bücher bezeichnen wir Ihnen die Büttner'sche Ausgabe des deutschen Lesebuches; Otto Lange's deutscher Lehrstoff für Schüler, dritte und vierte Stufe, Kletke und Sebald, Lesebuch für höhere Töchterschulen, und deutsches Lesebuch für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen von Hopf und Paulsiek.

Die genannten Lesebücher sind bisher zum Theil seit Jahrzehnten in Berliner Privatschulen unbeanstandet in Gebrauch gewesen und es schließt diese Verfügung nicht blos eine große Härte gegen die Verleger und Herausgeber dieser Bücher in sich, als sie auch den Eltern der Kinder, die diese Bücher anschaffen mußten, pekuniäre Verluste auferlegt. Es mußte daher den Herausgebern und Verlegern der genannten Bücher daran liegen, zu erfahren, welche Theile oder Stellen der Lesebücher denn nun bei der Schul-Deputation in Folge des Reskripts des Kultusministers Anstoß erregt hätten. Es wandten sich die Herausgeber der betreffenden Lesebücher an die Schul-Deputation, um hierüber Auskunft zu erhalten und wir theilen nachstehend den Bescheid mit, welcher einem der Herausgeber des Lesebuches für höhere Töchterschulen von H. Kletke und H. Sebald von der städtischen Schuldeputation (unterz. Bertram) zugegangen ist:

Auf das gefällige Schreiben vom 12. d. M. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß in dem von Ihnen und Herrn Dr. Kletke herausgegebenen Lesebuche für höhere Töchterschulen sich folgende Stellen finden, welche katholische Schülerinnen verletzen können: 1) Engel's „Traum des Galilei", insbesondere die Stelle: „Wie stürzt vor ihnen (den Verfolgern Galilei's) andächtig das Volk hin, das sie um die Frucht seiner Aecker betrügen und sich Freudenmahle von dem Fett seiner Heerden und dem Most seiner Trauben bereiten." 2) Die Schiller'sche Darstellung (!) von „Gustav Adolph's Tode", welche nicht in einzelnen Ausdrücken sondern durch ihre Tendenz katholische Gewissen verletzt. 3) Aehnlich verhält es sich mit Göckling's „Auf der Stelle, wo Gustav Adolph fiel" — pag. 202 und 203 und 4) Schopenhauer's „Lucas Kranach" pag. 443 und 44.

Das Verbot, welches viel böses Blut macht, dürfte Gegenstand einer Interpellation im Abgeordnetenhause werden. Durchaus zu Unrecht wird indeß der Vorgang mit den Kissinger Verhandlungen in Zusammenhang gebracht, während er damit nicht das mindeste zu thun hat.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich wieder angelegentlich mit Deutschland. Die Reichstagswahlen und die Kissinger Verhandlungen mit Rom bieten willkommene Gelegenheit, um Bismarck's Ungezwungenheit den Liberalen gegenüber darzulegen und anzudeuten, daß er, um das ultramontane Centrum zu gewinnen, einige Etappen auf dem Wege nach Kanossa gehen und dann Arm in Arm mit Windthorst und Genossen die liberalen Philister schlagen und Finanzgesetze ganz nach seinem Geschmacke durchsetzen werde. Diese tiefsinnigen Betrachtungen haben für ernste Leser nur den Werth, daß sie lehren, wie sehr die Beobachter an der Seine sich freuen würden, wenn im Deutschen Reiche Alles aus den Fugen ginge. Freilich fehlt es ihnen nicht an gleichfühlenden Seelen, selbst in deutschen Residenzen, wie Dresden. Der Temps, der die deutschen Zustände etwas besser kennt, findet erstens, daß die Auflösung des Reichstags ein Fehler war, und daß, wenn Bismarck erreichen wolle, was er von den Neuwahlen erwartet haben mochte, er dies jetzt werde so theuer bezahlen müssen, daß er selber vor dem Preise erschrecken müßte. „Univers" nennt mit Behagen als erstes Opfer der neuen Aera Falk, der über Bord geworfen werden müsse. Die klerikale „Défense" setzt u. A. ihren Gläubigen auseinander, was der Reptilienfonds zu bedeuten habe. „Die Agenten desselben suchen die Presse dem Willen und den Launen Bismarck's günstig zu stimmen, und es ist nur zu wahr, daß diese Agenten sich auch in Frankreich Leser verschafft haben; französische Blätter leben von Deutschlands Gelde, das ist traurig zu sagen, bitter, weil es wahr ist. Leider läßt sich unmöglich laut sagen, was man weiß" ꝛc. Das Kurioseste in diesen angeblichen Enthüllungen der „Défense" ist, daß die Agenten des Reptilienfonds ihre Leute in der radikalen Presse suchen und Blätter, an denen deutsche Sozialdemokraten arbeiten, unterstützen sollen.

Das Wiener „Vaterland" schreibt: Wir sind in der Lage, das Notificationsschreiben mittheilen zu können, welches der Herzog von Cumberland und zu Braunschweig-Lüneburg an die verschiedenen Souveräne und Mächte unter dem 11. Juli von Gmunden aus gerichtet hat und worin derselbe sich alle seine Rechte, namentlich in Bezug auf das Königreich Hannover wahrt. Dieses Schreiben — das, was die „Germania" als solches mitgetheilt hat, scheint einem Privatbriefe entnommen zu sein — lautet in der uns vorliegenden Fassung:

Mit tiefbetrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht Ew. ... die Anzeige zu machen, daß es Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, meinen vielgeliebten Vater, Se. Majestät Georg V., König von Hannover, königlichen Prinzen von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg ꝛc., zu Paris am 12. Juni d. J. nach längerem Leiden aus diesem Leben abzuberufen. Die freundschaftlichen Gesinnungen, welche Ew. ... meinem verstorbenen Vater jederzeit gewidmet haben, lassen mich hoffen, daß dieselben an meinem eben so großen als gerechten Schmerz Antheil nehmen werden. In Folge dieses mich und mein Haus tief erschütternden Todesfalles sind alle Rechte, Prärogative und Titel, welche dem König, meinem Vater, überhaupt und insbesondere in Beziehung auf das Königreich Hannover zustanden, kraft der in meinem Hause bestehenden Erbfolge-Ordnung auf mich übergegangen. Alle diese Rechte, Prärogative und Titel halte ich voll und ganz aufrecht. Da jedoch der Ausübung derselben in Beziehung auf das Königreich Hannover thatsächliche, für mich selbstverständlich nicht rechtsverbindliche Hindernisse entgegenstehen, so habe ich beschlossen, für die Dauer dieser Hindernisse den Titel, „Herzog von Cumberland und zu Braunschweig-Lüneburg" mit dem Prädikat „Königliche Hoheit" zu führen. Daß meine und meines in voller Selbständigkeit verharrenden Hauses Gesammtrechte durch den zeitweiligen Nichtgebrauch der dieselben bezeichnenden Titel und Würden in keinerlei Weise aufgehoben oder eingeschränkt werden können, werden Ew. ... mit mir als zweifellos erachten. Angelegentlichst bitte ich, daß Ew. ... die meinem verstorbenen Vater stets bewiesenen freundschaftlichen Gesinnungen auf mich gütigst übertragen wollen und verbinde ich mit diesem Wunsche die Versicherung der unwandelbaren Freundschaft und der vollkommensten Hochachtung, womit ich verbleibe Ew. ... Gmunden, 11. Juli 1878.

Der vollzogenen Ratifikation des Berliner Traktates wird, wie die „N. A. Z." schreibt, in Kürze die Einsetzung der internationalen Kommissionen zu folgen haben, welchen die Sorge dafür obliegt, daß die Kongreßbeschlüsse nunmehr auch im Einzelnen zur praktischen Durchführung gelangen. An die bisherigen Tributärstaaten der Türkei: Rumänien, Serbien, Montenegro, so wie an Griechenland, sind beglaubigte Abschriften des ratifizirten Vertragsinstrumentes von hier abgegangen und ist damit die vollständige Unabhängigkeit der drei erstgenannten zu einer jede Anfechtung ausschließenden Thatsache geworden. Das hauptsächlichste Augenmerk der Diplomatie lenkt sich naturgemäß nunmehr auf die Frage, betreffend den Organisationsmodus des in Berlin neugeschaffenen Fürstenthums Bulgarien, so wie der Provinz Ostrumelien. Die Saumseligkeit, welche man in Konstantinopel bei Erledigung oder vielmehr Nichterledigung der durch den Berliner Kongreß ertheilten Formalitäten an den Tag legt, kann selbstverständlich die Aktion der einzusetzenden internationalen Kommissionen weder hemmen noch beeinflussen, denn Europa hat ein Recht zu der Erwartung, daß die Beschlüsse des Berliner Areopags ungesäumt, wenn nicht gemeinsam mit der Pforte, dann ohne die Pforte in die Praxis eingeführt werden."

Der große Redekampf wegen des Berliner Friedens ist im englischen Parlamente nunmehr beendigt und Lord Beaconsfield hat bei der Abstimmung über die liberale Anklage eine imposante Majorität für seine Politik gefunden. Die Tadelsresolution des Führers der Liberalen, Marquis Hartington, wurde mit 338 gegen 195 Stimmen abgelehnt und das Regierungs-Amendement angenommen. Nach den ausführlichen Berichten der Londoner Morgenblätter über die letzte Unterhaussitzung erklärte Schatzkanzler Northcote noch auf die gemeldete Anfrage Forsters, es existirten keine geheimen Engagements, es habe zwar ein vertraulicher Verkehr zwischen verschiedenen europäischen Mächten über Angelegenheiten von beträchtlicher Wichtigkeit stattgefunden, es seien aber alle eingegangenen Engagements, die für England bindend seien, bereits enthüllt. Ueber den Ausgang der Debatte über die Hartingtonsche Resolution äußern sich die Morgenblätter mit Ausnahme der Gladstoneschen „Daily News" sehr befriedigt. Die „Times" erblickt in der Abstimmung einen glänzenden Triumph der allgemeinen Politik der Regierung. Die überwältigende Majorität, die sich für die Regierung ausgesprochen, werde dieselbe in den Stand setzen, den rechten Einfluß Englands geltend zu machen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

≏ Merseburg, d. 6. August. Endlich kann ich Ihnen das endgültige, amtlich festgestellte Wahlresultat mittheilen. Von 26,387 Wahlberechtigten des Wahlkreises Querfurt-Merseburg haben 16,982 ihre Stimmen abgegeben, von welchen, wie Sie bereits mitgetheilt haben, 9,213 auf Herrn Landrath v. Helldorf-Runstedt und 7,628 auf Herrn Rechtsanwalt Wölfel gefallen sind. 72 Stimmen wurden ungültig erklärt und 69 zersplitterten sich, von den letzteren erhielten Bebel und Rödiger 33. Die Stimmenmehrheit für den konservativen Kandidaten beträgt also 1585 Stimmen und in Folge dessen die wirkliche Majorität 793 Stimmen. Ueber die zweifellos bevor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0005

stehenden Wahlproteste werde ich Ihnen seiner Zeit berichten.

⊙ Aus dem Saalkreise, d. 6. August. Am 3. d. Mts. feierte zu Ammendorf der dortige Pfarrer Otto Albert Theodor Hoffbauer sein 25jähriges Amtsjubiläum. Bereits am frühen Morgen brachten die Lehrer und Schüler des Kirchsprengels Ammendorf, Beesen und Planena dem Jubilar einen Morgengruß. Später erschienen Vertreter der Kirchengemeinde, um dem würdigen Manne die besten Glückwünsche auszusprechen. Gleichzeitig überreichten dieselben ein kostbares Geschenk (silberner Tafelaufsatz nebst zwei silbernen Fruchtschalen). Tief ergriffen sprach der Jubilar für diese Ehrenbezeugungen Allen seinen herzlichsten Dank aus. — Beiläufig sei bemerkt, daß Pastor Hoffbauer am 9. Januar 1821 geboren wurde. Sein Vater, ein „alter Lützower" aus den Freiheitskämpfen, war Prediger in Ammendorf, der hier das Pfarramt von 1817 bis 1864, also fast 50 Jahre lang, verwaltete. Ihm folgte in diesem Jahre sein Sohn, der vorerwähnte Jubilar, im Amte, der bereits seit 1853 das Pfarramt in Groppendorf verwaltet hatte. Schließlich wünschen wir, daß Pastor Hoffbauer als Seelsorger noch recht lange zum Wohle seiner Gemeinde wirken möge, wie es bislang der Fall gewesen.

♀ Weißenfels, den 5. August. Der Erweiterungsbau der hiesigen großen Saalstrombrücke ist nunmehr beendet; durch den Neubau von Trottoirs zu beiden Seiten und angebrachten eisernen Geländern hat die alte Brücke, die schon „so manchen Sturm erlebt", ein recht vortheilhaftes Aussehen erhalten. — In den Tagen vom 10. bis 12. August wird bei uns der 5. Thüringer Feuerwehrtag, verbunden mit einer Ausstellung von Lösch- und Transportgeräthschaften, abgehalten. — Schon wieder hat die Saale ein Opfer verlangt. Am letztvergangenen Sonntag ist bei Gelegenheit des Badens, außerhalb der abgegrenzten Militär-Schwimmanstalt in der Richtung nach der Marienmühle, ein Füsilier der hiesigen königl. Unteroffizierschule ertrunken.

† Aschersleben, den 6. August. Im Wahlkreise Aschersleben-Calbe sind bei der Reichstagswahl im Ganzen 19,919 gültige Stimmen abgegeben. Davon haben erhalten: Kreisrichter Trautmann (nat.-lib.) in Staßfurt 9,617, Amtsrath Dietze (freikons.) in Barby 9224, Maurer Hurlemann in Hamburg 1016, Kreisgerichts-Direktor v. Kunowsky in Nordhausen 17, von Schorlemer-Alst 16, der Kronprinz von Preußen 10, Redakteur Guido Weiß in Berlin 9, Kaiser Wilhelm von Deutschland 3, sieben andere Kandidaten je 1 Stimme. Die sonach zwischen den erst angeführten beiden Kandidaten erforderliche engere Wahl hat am 15. d. M. stattzufinden.

⊛ Nienburg, d. 6. August. In den unserem Städchen gegenüberliegenden Dörfern Wedlitz und Wispitz hat bei den jüngsten Reichstagswahlen sich folgender erheiternder Fall zugetragen. Dank des Einflusses des jungen liebenswürdigen Herrn Pächters des Rittergutes in Wedlitz herrscht in diesem Dorfe die conservative Richtung vor und wurden die Zettel für Herrn v. Krosigk in Hülle und Fülle ausgegeben, und das Arbeitspersonal reichlich damit versehen, während in Wispitz der Herr Ortsrichter den liberalen Anschauungen und mit ihm ein großer Theil der Gemeinde huldigt und natürlich auch Zettel für Herrn Oechelhäuser in mehr als nöthiger Zahl vertheilt wurden. Nun will der Zufall, daß viele der Arbeitsleute des Herrn Gutspächters von Wedlitz in Wispitz wohnen und natürlich dort wählen müssen und dort auch Zettel noch erhalten zu den schon in Wedlitz empfangenen. Nachdem nun ein Theil jener Arbeiter in Wispitz seine Pflicht als Wähler getreulich erfüllt und die auf den Namen Oechelhäuser lautenden Zettel wie gewünscht abgegeben, marschiren dieselben 12 Mann hoch nach dem Wahllokal in Wedlitz, um dort die den Namen v. Krosigk enthaltenden im Wahlbureau dem Vorsteher desselben einzuhändigen. Derselbe muß natürlich für diese Annahme bestens danken und weist die Herren Wähler an, die Zettel nach Wispitz, ihrem Wohnorte, zu tragen. „Da haben wir schon den andern Zettel, den wir in Wispitz bekommen, abgegeben und hier wollen wir diese hertragen" war die Antwort der mehr als pflichteifrigen Wähler. Der Wahl-Vorstand ist ganz erstaunt über diese Herren Doppelwähler und hat Mühe, denselben zu bedeuten, daß er von dem Votum der Herren keinen Gebrauch machen kann. Und daher kommt es, daß in Wispitz statt des gehofften Plus für den Herrn reactionären (vulgo freiconservativen) Candidaten ein Minus bei den Wahlen zum Reichstag am 30. Juli d. J. sich ergeben hat.

Ballenstedt, d. 3. August. Vor den Schranken des hiesigen herzogl. Kreisgerichts stand heute der Betriebsdirektor der Grube „Ludwig" zu Frose, Friedrich Ernst, angeklagt der fahrlässigen Tödtung. Derselbe hatte am 5. November v. J. drei Bergleute in einen Schacht geschickt, in welchem dieselben in Folge eines am nächsten Tage eingetretenen Bruches den Tod fanden. Dieser Bruch, so lautet das Gutachten von Sachverständigen, mußte der Dirigent des Werkes voraussehen. Die herzogl. Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die früheren Unglücksfälle, die in jenem Schachte vorgekommen, so auch den am 1. Juli 1876, wo 29 Arbeiter verschüttet, von denen noch viele im ewigen Schlafe im Schachte liegen — eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Der Gerichtshof schloß sich vollständig der Ansicht der herzogl. Staats-Anwaltschaft an und erkannte auf Höhe dieser Strafe.

---

† Merseburg. Das Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlicht Folgendes:

Zum Direktor des Elsterregulirungsverbandes ist der Regierungsrath Schönian zu Merseburg und zum Deichinspektor des Verbandes der Baumeister Otto H. Schulze zu Guben gewählt und bestätigt worden. Die einstweilige Verwaltung des durch das Ableben des Katasterkontroleur Behjemeyer erledigten Katasteramtes Torgau ist dem Katasteramtskontroleur Gräfe übertragen worden. — Die erledigte Organistenstelle an der Klosterkirche: zu Zeitz ist dem Lehrer Balthasar daselbst verliehen worden. Die erledigte evangelische Oberpfarrstelle zu Seyda, Diöces Seyda, ist dem bisherigen Pfarrer in Rötzlingen, Johann Friedrich August Rietz, verliehen worden.

Vakante geistliche und Lehrerstellen. Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende Diakonatsstelle an St. Stephani zu Langensalza vakant geworden. Dieselbe ist mit dem Minimal-Einkommen, welches voraussichtlich auf 2100 ℳ erhöht werden wird, dotirt. Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Breitenfelde, Kreis Gardelegen vakant geworden. Dieselbe steht unter Privat-Patronat und gewährt excl. Wohnung ein Einkommen von 2217 ℳ. Zur Parochie gehören 3 Kirchen. Durch den am 30. September cr. erfolgten Eintritt ihres Inhabers in den Ruhestand wird die Pfarrstelle zu Groß-Möhringen, Diöces Stendal, vakant. Dieselbe steht unter Privat-Patronat und gewährt excl. Wohnung ein Einkommen von 3644 ℳ, wovon an den Emeritus jährlich 1200 ℳ abzugeben sind. Zur Parochie gehören 2 Kirchen.

† Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeecorps ist folgende Stelle vacant: Ortrand, Magistrat, Magistrats- und Polizeidiener und Executor, 350 ℳ Gehalt und freie Wohnung, auf dreimonatliche Kündigung, erforderlich Gesundheit, kräftiger Körperbau, Entschiedenheit im Auftreten.

† Die thüringischen Staaten haben zur Wilhelmsspende beigetragen: 1) Sachsen-Weimar aus 549 Gemeinden M. 9565,01. 2) Coburg-Gotha aus 172 Gemeinden M. 7143,58. 3) Meiningen aus 324 Gemeinden M. 6152,39. 4) Schwarzburg-Rudolstadt aus 128 Gemeinden M. 2353,76. 5) Sondershausen aus 109 Gemeinden M. 3283,23. 6) Reuß j. L. aus 85 Gemeinden M. 1955,07. 7) Reuß ä. L. aus 90 Gemeinden M. 1822,60. Summa: 32275,64.

† Wie im Eisenacher, so haben auch im Gothaer Wahlkreis besonders orthodoxe Geistliche sich als Wahlagitatoren hervorgethan. Wie nun das „Goth. Tageblatt" meldet, ist ob der Wahlaufregung ein Geistlicher im Gotha'schen irrsinnig geworden; derselbe soll sein Amtssiegel selbst der Ortsbehörde übergeben und erklärt haben, daß er in eine Irren-Heilanstalt gehen wolle.

† Ein Bernburger Wähler hat bei der Wahl seine Stimme seiner Ehefrau gegeben. Denn, sagte er, die Zunge ist ihr gut gelöst, und während sie den Herren dort die Leviten liest, bin ich frei! frei! frei! Und ich liebe die Freiheit, wer verdenkt es mir?"

† Als Beweis dafür, daß Merseburg am Wahltage in seinem Durst der Stadt Berlin, woselbst im „Universum" bei Zusammenstellung des Resultats des 6. Wahlkreises, welcher 40,000 Wahlberechtigte umfaßt, 42 Tonnen Bier verzapft wurden, nicht nachgestanden, führt der „Merseb. Corresp." an, daß in dem Restaurant „Herzog Christian" 9 Tonnen und in der „Börse" nicht viel weniger zum Ausschank gekommen seien. Im erstgenannten Lokale wurden 556 und im letztgenannten 438 Stimmen abgegeben, wonach ein einfaches Rechenexempel zeigt, daß die Merseburger verhältnißmäßig noch viel mehr Wahldurst gehabt haben, als die Berliner.

† In Keilhau bei Rudolstadt ist am 5. d. der in den weitesten Kreisen ruhmvoll bekannte Director der dortigen Erziehungsanstalt, Ober-Schulrath und Educationsrath Dr. Johannes Barop gestorben.

† Der Verein von Brennereibesitzern der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Braunschweig und Anhalt hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher er den kürzlich gefaßten Beschluß kundgiebt, alle Personen, die sich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei kennzeichnen, fernerhin in seinen Wirthschaften und Fabriken nicht mehr zu beschäftigen.

† Bei der in Halle vor Kurzem stattgefundenen Generalversammlung der Actionäre der Glashütte „Neudeck" bei Korbetha war außer dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, der von Hamburg gekommen, kein einziger Actionär erschienen. Da auf der Tagesordnung „Beschaffung nöthiger Geldmittel" stand, so haben die Actionäre es vorgezogen, lieber zu Hause zu bleiben.

† Ueber die Ernte in der Umgegend von Weißenfels wird berichtet: Trotzdem die Witterungsverhältnisse in den letzten Tagen dem Einbringen der Getreideernte sehr ungünstig waren, so ist doch mit ziemlicher Gewißheit auf ein seit langen Jahren nicht dagewesenes Ergebniß derselben zu hoffen. Nicht allein, daß unter den Hauptgetreidearten auch keine einzige an Ueppigkeit etwas zu wünschen übrig läßt, ist auch der Körnerertrag und der Gehalt der Körner ein so vorzüglicher, wie wir in den letzten 20 Jahren kein ähnliches Beispiel aufzuweisen hatten. Demgemäß ist auch der Preis aller Getreidearten bedeutend niedriger, als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit, so z. B. kosten 100 Kilo Weizen jetzt über 4 ℳ weniger als Ende Juli 1877. Bei der Kartoffelernte läßt nach den bisherigen Wahrnehmungen Quantität und Qualität nichts zu wünschen übrig. Während Ende Juli hier 200 Pfund Kartoffeln im Einzelverkauf über 17 ℳ kosteten, beträgt der Preis für ein gleiches Quantum jetzt nur 9,25 ℳ.

† Der frühere Inspector der Weimar-Geraer Bahn, welcher 9000 Mk. unterschlagen und sich entfernt hatte, wurde vergangene Woche per Bahn von Leipzig nach Gera geschafft und hinter Schloß und Riegel gesteckt. Derselbe hat schon früher an der Saalbahn eine Unterschlagung von 6000 Mk. gemacht, wußte dies aber durch seine Schlauheit einem anderen Beamten aufzubürden, welcher selbige Summe auch gedeckt hatte, um es nicht an die Oeffentlichkeit zu bringen und seiner Stelle verlustig zu werden. Jetzt stellt sich heraus, daß der Inspector, welcher die 9000 Mk., auch die 6000 Mk. unterschlagen hat. Auf Grund dessen wurde er gefänglich eingezogen.

Halle, den 7. August.

Außer den bereits genannten Scholaren der lateinischen Hauptschule: Bröse und Meinhof, bestanden die mündliche Abiturientenprüfung sämmtliche Bewerber um das Maturitätszeugniß. Die Namen derselben lauten: Bötticher, Broitzsch, Friedrich, Hartisch, Heber, Kranz, Metzig, P. Müller, Pfaffe, Schiemenz, Schneider, Simon, Uhle und Voigt.

— In der gestrigen Ausschußsitzung des Vereins für Volkswohl gelangte die Abrechnung des Rechnungsführers für das Jahr vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 zur Kenntniß der Versammlung. Zu Revisoren der Rechnung wurden ernannt die Herrn Lewy und Lutze.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 3. August. Handel, Holz, v. Kabe n. Buckau. — Hacke, Heu, v. Ferchland n. Buckau. — Feder, Holz, v. Kuppin n. Schönebeck. — Schünecke, Steine, v. Parey n. Buckau. — Kissauer, leer, v. Magdeburg n. Aulzig. — Altenhorst, leer, von Magdeburg u. der Saale. — Meyer, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Seidel, desgl. — Am 4. August. Windrich, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Brödel, desgl. — Seidel, desgl. — Eins, desgl. — Berg, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 3. August. Schulze, Steine, v. Parey n. Magdeburg. — Schmieck, desgl. — Große, leer, von Burg n. Magdeburg. — Theuerkauf, leer, v. Genthin n. Magdeburg. — Busse, leer, v. Arneburg n. Magdeburg. — Am 4. August. Focke, leer, von Brandenburg nach Schandau. — Richter, leer, von Burg n. Magdeburg. — Ehling, Holz, v. Schulitz n. Magdeburg. — Boche, Roggen, v. Schulitz n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 5. August. V. H.-M. D.-S.-C., Strm. Lorenz, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-S.-G., Strm. Steinwerth, Guano, v. Hamburg n. Magdeburg. — Strm. Guhle, desgl. — Gebr. Tonne, Strm. Nielebock, Guano, von Hamburg n. Magdeburg. — Conrad, leer, v. Wittenberge n. Magdeburg. — Bötters, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 160 eingetragenen und

Fr. Pitzschke & Co. zu **Löbnitz** an der Linde

firmirten Handels-Gesellschaft ist in Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft für die Zeit vom 1. April 1878 bis 1. April 1881 steht

a. dem Gutsbesitzer **Franz Töpfer**,
b. dem Oekonomen **Friedrich Pitzschke**,
c. dem Gutsbesitzer **Albert Bethmann**,

sämmtlich zu Löbnitz an der Linde,

zu und zwar in der Art, daß zu einer gültigen Zeichnung die Unterschrift zweier derselben erforderlich ist.

Ferner ist die Zeitdauer des Bestehens der Handelsgesellschaft durch Gesellschaftsbeschluß auf drei Jahre, vom 1. Juli 1878 bis 1. Juli 1881, festgestellt worden.

Endlich sind **ausgeschieden** aus der Gesellschaft:

der Gutsbesitzer **Rudolf Bungenstab**,
der Gutsbesitzer **Franz Rohde**,
die verwittwete Gutsbesitzer **Rohde, Marie Dorothee** geborne **Bahn**,
der Gutsbesitzer **Eduard Bahn** und
die verwittwete Gutsbesitzer **Pitzschke, Amalie** geborne **Bethmann**,

sämmtlich zu Löbnitz an der Linde,

eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Juli 1878 am 29. desselben Monats und Jahres.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Seifenfabrikanten **Hermann Jache** hier, hat die Handelsgesellschaft **Schulze & Zimmermann** hier nachträglich eine Forderung von 1500 Mark angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

12. September d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a. d. Saale, den 2. August 1878.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Leipzigerstraße Nr. 103 ist die 1ste Etage per 1. October a. c. zu beziehen.

Damen finden discret Rath und Hilfe b. e. Hebamme. Adr. unt. M. K. Postamt 7 la. Leipzig fr.

Ein junger **Landwirth** sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung als **Volontair mit** oder **ohne Kostgeld**. Derselbe ist bereit, Pflichten eines Verwalters zu übernehmen. Familienanschluß erwünscht. Antritt sofort oder später. Offerten sub P. F. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein nicht **zu junges** Mädchen von außerhalb, in allen weiblichen Arbeiten erfahren und gestützt auf gute Empfehlungen, **sucht sobald als möglich eine Stelle als Verkäuferin**, gleichviel welcher Branche. **Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung gesehen.** Gef. Offert sub **H. 52354** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Mehrere größere Capitalien sind hypothekarisch auszuleihen. Verlangt wird vorzügliche Sicherheit. Auskunft ertheilt

Göcking, Justizrath.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen Schmeerstraße 35/36.

Ein Niederlagsraum in der Nähe des Marktes ist pr. 1. October c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Frischer Kalk

Donnerstag den 8. Aug. in der **Kirchnerschen Ziegelei** an der Schwemme.

Eine neumilchende Kuh verkauft **B. Conrad** in **Brachwitz.**

Ober-Röblingen am See.
Sonntag den **11.** d. M.
Garten-Concert und Ball,
ausgeführt von den **Dölauer Bergbautboisten**, wozu freundlichst einladet
Hermann Kertscher, Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

Werner Schede und Frau **Marie** geb. **Puppel.**
Bromberg, d. 5. August 1878.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Schafstedt, d. 6. August 1878.
Jul. Häßler und Frau.

Unsern herzlichsten innigsten Dank für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Begräbniß unseres theuren dahingeschiedenen Gatten und Sohnes zu Theil geworden sind.

Die trauernde Familie **Zander.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 183 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 8. August 1878.

Telegraphische Depeschen.

Teplitz, d. 6. August Se. Majestät der Kaiser Wilhelm empfing heute Nachmittag um 3½ Uhr den hiesigen Bezirkshauptmann Merbeller und den Bürgermeister Uherer in Audienz und sprach sich denselben gegenüber wiederholt sehr huldvoll über den festlichen Empfang seitens der Bevölkerung und die Opferwilligkeit der Bürgerehrenwache aus, von der der Kaiser bereits vielen Mitgliedern persönlich gedankt habe. Se. Majestät ersuchte die Genannten, nochmals seinen Dank auszusprechen. Sodann unterhielt sich der Kaiser über die in Teplitz vorgenommenen baulichen Veränderungen und sprach die Hoffnung auf einen recht guten Erfolg der Bäder aus. Später wurde auch der Stadtrath Walcker aus Berlin empfangen; der Kaiser sprach demselben seinen Dank für die Adresse der deutschen Kurgäste aus. — Der Großherzog und Prinz Ludwig von Baden dürften am Freitag Abend hier eintreffen.

Frankfurt a. M., d. 6. August. Bei der heute stattgehabten engeren Wahl erhielt Sonnemann (Demokrat) **12,491**, Dr. Varrentrapp (nat.-lib.) **5553** St. Ersterer ist somit gewählt.

Pesth, d. 6. August. Es sind nunmehr im Ganzen **163** Wahlresultate bekannt. Von den Gewählten gehören **104** der liberalen Partei, **30** der vereinigten Opposition, **17** der äußersten Linken, 4 der Nationalpartei an. 5 Gewählte stehen außerhalb der Parteien, 3 Stichwahlen sind erforderlich.

London, d. 6. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses führte das Verhalten des Deputirten O' Gorman zu einem ärgerlichen Zwischenfall, indem der gedachte Deputirte den Sekretär des Krieges bei einer Rede des letzteren fortwährend unterbrach und deshalb zur Ordnung gerufen wurde. O' Gorman fügte sich indeß auch dem Ordnungsrufe nicht und es ward darauf nach langer Debatte ein Antrag des Schatzkanzlers Northcote des Inhalts angenommen, daß sich O' Gorman wegen seines störenden und unehrbietigen Verhaltens dem Sprecher gegenüber aus dem Hause zurückzuziehen habe.

Die Kissinger Verhandlungen.

Die Nachricht von der Ankunft des päpstlichen Nuntius Masella in Kissingen hat zunächst eine gewisse Befriedigung in uns hervorgerufen. Die Macht, deren Organe seit Jahren hochmüthig in die Welt hinausposaunten: „Wir können warten, bis der Augenblick kommt, wo Preußen sich uns unterwirft", hat sich also jetzt endlich bequemt, den ersten Schritt zur Herbeiführung eines Ausgleichs zu thun und den wie den Gottseibeiuns von ihr gehaßten deutschen Reichskanzler nach seinen Friedensbedingungen zu fragen. Wir gönnen den über diese Thatsache halb verdutzten, halb erzürnten Römlingen auch den einfältigen Trost, mit dem sie ihre gläubige Heerde zu beschwichtigen suchen, daß die preußische Regierung, indem sie einen päpstlichen Gesandten empfange und mit ihm, „wie von Macht zu Macht" unterhandle, ihren bisherigen Standpunkt, wonach sie das Verhältniß des Staates zur Kirche aus eigener Machtvollkommenheit zu ordnen habe, schon aufgegeben hätte.

Trotzdem können wir bei dem Gedanken an die in Kissingen geführten vertraulichen Verhandlungen und an die übergroße, über die Pflichten der Höflichkeit hinausgehende Freundlichkeit, mit der Fürst Bismarck dem Nuntius entgegengekommen zu sein scheint, nicht recht froh werden. Nicht als ob wir, wie es die Ultramontanen uns Liberalen so oft vorwerfen, unsere Freude an Kampf und Streit hätten: wir sehnen uns wirklich aufrichtig nach einem ehrlichen Friedenszustand, in dem Staat und Kirche wie früher einträchtig Hand in Hand gehen. Wir haben auch zu dem Manne, der das stolze Wort gesprochen: „Nach Canossa gehen wir nicht!" das Vertrauen, daß er den Rechten des von ihm vertretenen Staates römischer Herrschsucht gegenüber nichts vergeben wird. Wir befürchten eine unberechtigte Nachgiebigkeit um so weniger, als der deutsche Kronprinz so eben erst in dem vom Fürsten Bismarck selbst gegengezeichneten Schreiben an den Papst bestimmt erklärt hat, dem Verlangen, die Verfassung und die Gesetze Preußens nach den Satzungen der römisch-katholischen Kirche abzuändern, könne kein preußischer Monarch entsprechen. Auf preußischer Seite will man ja überhaupt gegenwärtig keinen Prinzipienkampf führen, wünscht vielmehr nur praktisch zu einem Modus vivendi, zu einer Art Waffenstillstand zu gelangen.

Aber gerade, weil dem so ist, besorgen wir, daß der Reichskanzler, der sich unter den obwaltenden Verhältnissen begreiflicherweise die Centrumspartei im Reichstage gern gefügiger machen möchte, über die Linie der Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit, zu der sich der Kronprinz bekennt, eher hinausgehen, als hinter ihr zurückbleiben, den Versprechungen des päpstlichen Unterhändlers überhaupt mehr trauen könnte, als es rathsam wäre. Wir denken mit einer gewissen Beklemmung einerseits an das gleißnerische Wesen, durch welches sich die Vertreter der Curie auszuzeichnen pflegen, und andererseits an die Treulosigkeit, mit der sie stets dafür gehalten, daß man einem Ketzer das gegebene Wort nicht zu halten brauche.

Wir finden indeß eine nicht geringe Beruhigung in der an Gewißheit streifenden Hoffnung, daß die römische Curie trotz aller ihrer Klugheit die wirkliche Sachlage verkennen und in dem Wahn, als müsse man ihren Beistand deutscherseits um jeden Preis erkaufen, Forderungen stellen werde, welche kein deutscher Fürst oder Minister, geschweige denn der gewaltige eiserne Kanzler, bewilligen könnte. Alle Nachrichten aus Rom stimmen nämlich darin überein, daß man dort meint, die deutsche Regierung sei durch die bedenkliche Ausbreitung, welche die Sozialdemokratie in letzter Zeit gewonnen, geradezu gezwungen, alle Bedingungen, welche der Vatican ihr zu einer gemeinsamen Bekämpfung derselben vorschreibe, ohne Weiteres zu erfüllen. Einen interessanten Aufschluß über die im Vatican herrschende Stimmung gibt der leitende Artikel in dem neuesten Heft der „Civiltà cattolica" (3. Aug.) über „die Religion und den Sozialismus in Deutschland mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen". Da heißt es u. A. wörtlich:

Das wie durch einen Zauber aus den Schlachtfeldern erstandene und für unsterblich gehaltene Deutsche Reich steht in Gefahr, durch die Sozialdemokratie in den Abgrund alles Elends zu stürzen. Lächerlich sei es, diese Gefahr mit Polizeimaßregeln beschwören zu wollen, das könne mit Erfolg nur die Religion (d. h. die Kirche) mit ihren moralischen Mitteln. Man gebe daher die Kirche frei, anstatt sie zu fesseln, man hebe die Maigesetze auf, man lasse Falk mit seinem Kulturkampf verschwinden, man lasse den Bischöfen und Priestern volle Freiheit, das Volk zu unterrichten und der studirenden Jugend die Grundlehren des Katechismus einzuflößen — und der Sozialismus wird aufhören, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu bedrohen ... Es gibt keine Hülfe für Deutschland, wenn es sich nicht aufrichtig und vertrauensvoll in die Arme der Kirche wirft. Man will dort allerdings um keinen Preis freiwillig nach Canossa gehen; aber man wird nothgedrungen früher oder später nach Canossa gehen müssen, gezogen von den wilden Rossen des Sozialismus!

Es klingt wie ein Echo dieser Siegesprophezeiung, wenn das „Schwarze Blatt" die poetische Leistung eines seiner Mitarbeiter mit den Triumphworten schließt:

Die „schwarze" Kern-Kohorte
Drängt euch im Kampf um die „Kultur"
Noch bis Canossa's Pforte!

Angesichts solch verblendeten Uebermuthes schwinden doch unsere Besorgnisse. Wir erwarten daher, daß die Kissinger Unterhandlungen an den maßlosen Forderungen Roms scheitern werden und hoffen, daß Nuntius Masella, ähnlich wie einst der Kardinallegat Cajetanus nach seiner Unterredung mit Luther in Augsburg, nicht ohne ein gewisses Grauen von „den tiefen Augen dieser deutschen Bestie" nach Rom berichten wird.

Zur Orientfrage

Die Meldungen über ernste Differenzen zwischen Oesterreich und der Pforte nehmen immer mehr greifbare Formen an. Wie es heißt, gedenkt Oesterreich ein Ultimatum an die Pforte zu richten, und die Unterschrift oder Ablehnung einer in Wien formulirten Convention zu verlangen. Nach alle dem ist die Möglichkeit neuer Verwickelungen im Orient sehr nahe gerückt. Es ist ziemlich augenfällig, daß sowohl Serbien wie Rußland und die Türkei die österreichische Occupation mißliebig ansehen. Zunächst wird es sich allerdings nur darum handeln, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu zwingen und demnächst den ewigen Herd der Beunruhigungen, Serbien, gründlich zu demüthigen. In dieser Mission kann wohl Oesterreich auf die ungetheilten Sympathien Deutschlands rechnen.

Die österreichische Occupations-Armee in Bosnien ist, wie schon gemeldet, bei ihrem weiteren Vormarsch in das Innere des Landes auf den bewaffneten Widerstand der Bevölkerung gestoßen. Ein Recognoscirungsdetachement, bestehend aus einer Escadron Husaren (wahrscheinlich Prinz Friedrich-Karl-Husaren Nr. 7), ist unter Führung eines Generalstabsoffiziers im Bosnathal von der Bevölkerung heimtückisch angegriffen worden und hat circa die Hälfte der Mannschaft eingebüßt, auch ein Offizier, Graf Chorinsky, soll gefallen sein. Bemerkt sei, daß die beiden Ortschaften Zepca und Maglai, die erstere 70, die letztere 55 Kilometer südlich Derbent im oberen Bosnathal liegen. Bei Zepca münden mehrere kleinere Gebirgswege in die Straße nach Serajewo, falls die Bezeichnung „Straße" dort überhaupt anwendbar ist. Der Weg gestaltet sich zu einer solchen erst da, wo er das Flußthal verläßt und, sich auf das Gebirge hinaufziehend, auf dem Abhang desselben parallel mit dem oberen Laufe der Bosna entlang geht. Von Zepca bis Serajewo sind noch ungefähr 110 Kilometer zurückzulegen. — Auch auf dem Marsche der 18. Division nach Mostar, in der Herzegowina, ist österreichisches Blut geflossen, wenn auch nicht so reichlich wie im Bosnathal. Der den österreichischen Truppen in Mostar bereitete „freundliche" Empfang steht in grellem Gegensatz zu den bis dahin bestandenen Verhältnissen, und es bleibt zu wünschen, daß die braven Truppen dort nicht ebenfalls Opfer einer Heimtücke werden.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Kreise Zeitz, d. 5. Aug. Wie wir bereits an dieser Stelle berichteten, war der Graf von Flemming auf Crossen, der Kandidat der liberalen Partei im hiesigen Wahlkreise, im Bade erkrankt, ist nunmehr aber genesen und in die Heimath zurückgekehrt. Derselbe wird sich, da eine Stichwahl nothwendig geworden, nunmehr seinen Wählern nächsten Donnerstag (8. d. M.) in Naumburg und in Weißenfels vorstellen. Die Stichwahl selbst findet am 13. d. Mts. (Dienstag) statt und ist man auf deren Resultat sehr gespannt. — Am 13. d. Mts. erhält unsere Kreisstadt Zeitz Einquartierung aus Altenburg und zwar den Regimentsstab und das 1. Bataillon des thüringischen Inf.-Regts. Nr. 96 (525 Mann und 15 Pferde).

⌒ Naumburg. Ein bemerkenswerther Fall hat sich während der am 23. v. Mts. Nachmittags in unsrer Gegend entladenen Gewitter ereig net. Ein Einwohner des Dorfes Flemmingen befand sich mit seinem Kuhzweigespann zu jener Zeit auf dem Felde in der Nähe des Knabenberges. Um sich und die Thiere vor dem herabströmenden Regen zu schützen, schirrte er letztere vom Wagen ab und führte sie unter eine große Buche am Rande einer in der Nähe befindlichen Holzung. Nach kurzer Zeit fährt ein gewaltiger Blitzstrahl am Stamme dieses Baumes herab, zwischen beide Kühe hinein, zerreißt die hier am Boden liegenden Geschirre, Ketten und verschwindet sodann, ohne weder dem Baume, noch den Thieren und deren Führer den geringsten Schaden zugefügt zu haben.

Ʒ Aus Thüringen, d. 6. August. Betreffs der in voriger Nummer erwähnten „Ernst-Agnes-Stiftung" im Herzogthum Sachsen-Altenburg ist noch zu bemerken, daß das Stammvermögen von 50,000 Mk. jederzeit unversehrt zu erhalten ist; nur die Zinsen werden zu Stiftungszwecken verwendet. Die Verwaltung erfolgt

Der Kaiser in Teplitz.

Teplitz, den 3. August. (K. Z.) Der Kaiser wird, wie früher bereits bemerkt, in Teplitz keinen Brunnen trinken, sondern nur Bäder nehmen, die theils partielle, theils Vollbäder sind. Um nun Sr. Maj. für das Hinabsteigen zu den bisher ausschließlich im Parterre befindlichen Bädern und damit die Gefahr einer Erkältung zu ersparen, hatte man während der verhältnißmäßig kurzen Zeit von zwei Tagen im ersten Stock ein neues Bad hergerichtet, das bequem vermittelst einer lehnenbegränzten Treppe erreichbar allen Anforderungen entsprochen haben würde, falls der Kaiser gewohnt gewesen wäre, sich, wie das gewöhnlich geschieht, im Bade niederzulegen. Zu Bad Gastein aber verfügte Kaiser Wilhelm über ein gemauertes Bassin, das an sich beinahe ein ganzes Zimmer repräsentirt und in dem er sitzend recht wohl die Wirkungen eines Vollbades genießen konnte. Es wurde daher, nachdem, wie ich Ihnen berichtet hatte, der erste Badeversuch gescheitert war, sofort beschlossen, die Gasteiner Einrichtungen auch auf Teplitz zu übertragen. Und diese ganze nicht eben kleine Arbeit hat man vermittelst Anstellung von 14 Maurern und 6 Tapezierern in einer einzigen Nacht, der vom 31. Juli auf den 1. August, zu Stande gebracht, so daß Kaiser Wilhelm, nachdem er Abends 9 Uhr kopfschüttelnd die unvollendete und Morgens früh die vollendete Arbeit gesehen hatte, sich des Ausdrucks des Lobes nicht enthalten konnte. Von dem etwas niedrig gestochenen ersten Stockwerk hatte man freilich in's Parterre hinabsteigen müssen, aber auch dort konnte man behufs Vertiefung des Badeapparates des Grundwassers wegen nicht sehr weit in den Boden eindringen. Man wählte also den andern Weg, das Bassin und damit den ganzen Boden des betreffenden Zimmers auf besonders ausgedrückten kaiserlichen Wunsch — des nämlichen, in dem Friedrich Wilhelm III. gebadet hatte — durch Aufmauerung um 47 Centimeter höher zu legen. Man verwandte dazu 3000 Ziegelsteine, die des rascheren Auftrocknens wegen mit Cement anstatt mit gewöhnlichem Kalk verputzt wurden. Da aber Cement beim Trocknen die Feuchtigkeit sehr stark nach außen hin verdunstet, so verlangten die Aerzte eine Ueberdeckung des neugeschaffenen Fußbodens mit einer Schicht von Maculaturpapier, die alle 24 Stunden erneuert wird und auf die erst der grünschwarze Teppich zu liegen kam. In seiner gegenwärtigen Gestalt bietet also das kaiserliche Badegemach folgende Einrichtung dar. Beim Eintritt in das Zimmer steigt der Kaiser über einen weißflanellenen Teppich vier Stufen hinan und alsdann sechs Stufen bis zur Sohle des Bades hinunter, wo er sich ohne Anstrengung bloß auf einen linnenumkleideten eisernen Sessel niedersetzen braucht. Das Wasser, durch zwei Krahnen aus der heißen Urquelle und der kälteren Fürstenbadquelle zufließend, reicht ihm solchergestalt bis unter das Kinn, kann aber nicht höher steigen, da eine Abflußröhre von selbst seinen Spiegel auf derselben Stufe erhält. Der untere Theil des Badebassins ist mit blauporzellanenen Platten bekleidet, oben aber hat man die grauen Cementwände mit Leinwand bedeckt, die zudem die Gefahr einer Erkältung weniger nahe legt. Uebrigens gibt es zwei Wege für den Kaiser, aus seinen Wohnräumen zu jenem Badezimmer hinabzusteigen, einen längeren und einen kürzeren, welch letzterer aber den Nachtheil hat, daß er zu ebener Erde über die oben erwähnte Durchfahrt führt. Benutzt der Kaiser trotzdem diesen kürzeren Weg, so werden die Thore zu beiden Seiten der Durchfahrt geschlossen, um jede Zugluft zu vermeiden. Uebrigens nimmt der Kaiser vor jedem Vollbad allemal an den Unterarmen ein Moorbad, zu welchem Ende eine etwa fußlange Zinkwanne auf einem Seitentisch des Gemaches aufgestellt ist. Der Kaiser nimmt auf einem Sessel daneben Platz und steckt den rechten oder linken Arm in die Wanne, was eben in dieser Stellung durchaus nicht ermüdet. Das Zimmer, in dem der Kaiser somit jeden Morgen gegen 8 oder 8½ Uhr eine halbe bis dreiviertel Stunde zubringt, ist zweifenstrig und eben so wie die anderen kaiserlichen Gemächer nach Norden zu gelegen. Das Parterre ist im ganzen Gebäude sehr niedrig, und so könnte eben Jedermann in das kaiserliche Badezimmer hineinsehen, falls nicht die freiwillige Ehrenwache mit lobenswerther Pünktlichkeit das neugierige Publicum in einem Umkreis von etwa dreißig Schritt fernhielte. Auf die künstlerische Ausschmückung des Zimmers ist den praktischen Anforderungen gegenüber bei der Einrichtung nur wenig Werth gelegt worden. Dem Kopfende des Bades gegenüber befindet sich an der Wand das Medaillonbild Friedrich Wilhelm's III. mit der Unterschrift, daß er hier alljährlich zu baden gepflegt habe. An der anderen Seite steht eine Marmorbüste desselben Fürsten, an zwei Ecken des Gemaches erhebt sich eine nicht besonders große Gewächspyramide. Das ist Alles. Die Möbel aber sind theils wie eine höchst bequeme Chaiselongue hellbraun, theils wie der oben erwähnte Sessel kornblumenblau. Uebrigens möchten wir noch bemerken, daß die beiden augenblicklich hier die Cur leitenden Aerzte allemal während der Badezeit des Kaisers zugegen sind.

Die Ratifikationsurkunden des Berliner Vertrags.

Zu dem mitgetheilten Hergang bei dem am Sonnabend stattgehabten Austausch der Ratifikationsurkunden des Berliner Vertrages erübrigt noch eine kurze Beschreibung dieser Urkunden selbst. Das französische Instrument ist vom Präsidenten der Republik in Paris am 25. Juli unterzeichnet. Es befindet sich in einem Einbande von blauem Sammet mit rothen Moirée-antique-Bändern; das Siegel, in gelbem Wachs die Gestalt der Republik zeigend, ruht in einer silbernen Kapsel, deren Deckel die Initialen R. F. trägt. Schnur und Quasten von Silber, blau durchzogen. — Die italienische Urkunde ist Tags darauf, am 26. Juli, vom König Umberto in Turin vollzogen worden. Die Ratifikation ist in italienischer Sprache abgefaßt und trägt die Gegengezeichnung des Ministerpräsidenten Cairoli. Das Staatssiegel von rothem Wachs ruht in einer silbernen Kapsel, deren Deckel in erhabener Arbeit den Ritter St. Georg zeigt. Schnur und Quasten von Silber, grün und roth durchflochten. Der Einband ist von weißem, mit Farben verziertem starken Pergament, auf beiden Seiten das kunstvoll aus Sammet, Seide und Atlas hergestellte Wappen des Hauses Savoyen mit dem Wappenspruch desselben „fert" zeigend. — Die österreichisch-ungarische Urkunde ruht in einem rothen Sammetkleinbande mit schwarzen und gelben Bändern von Seidenstoff, auf dem Deckel der goldene österreichische Doppeladler in erhabener Arbeit. Das Staatssiegel, wohl von allen das am saubersten ausgeprägte, von rothem Wachs, befindet sich in einer schweren goldenen Kapsel, Schnur und Quasten von Gold. Die in lateinischer Sprache abgefaßte Ratifikation datirt aus Wien vom 26. Juli und trägt außer dem Namenszuge des Kaisers, „Franciscus Josephus", die Unterschrift des Grafen Andrassy und für die Ausfertigung die des Freiherrn de Pont. — Die russische Urkunde befindet sich ebenfalls in purpurfarb nem Sammet, auf dem Deckel eingepreßt der russische Adler. Das Siegel von rothem Wachs liegt in einer großen goldenen Kapsel, Schnur und Quasten von Silber, gold und schwarz durchflochten. Die Ratifikation ist vom Kaiser Alexander zu Zarskoje-Selo am 15. (27.) Juli in russischer Sprache vollzogen und vom Fürsten Gortschakoff gezeichnet; die französische Uebersetzung trägt nur die Unterschrift des russischen Kanzlers. — An dem nämlichen Tage (27. Juli) hat auch die Königin Viktoria den Vertrag ratifizirt. Das englische Instrument befindet sich in einem einfachen Einbande von rothem Sammet, das große Staatssiegel von grünlich gelbem Wachs in einer großen (der größten) silbernen Kapsel. Auf dem sehr praktisch zum Aufheben eingerichteten Deckel ist das große englische Wappen wenig sauberer Pressung zu sehen. Die Urkunde trägt nur den festen Namenszug der Kaiserin-Königin und ist von keinem Minister gegengezeichnet. — Das für die Türkei bestimmte Exemplar der deutschen Ratifikationsurkunde ist in rothbraunem Sammet gebunden. Das Reichssiegel von rothem Wachs ruht in einer silbernen, theilweise vergoldeten Kapsel, Schnur und Quasten von Silber, roth und schwarz durchflochten. Die Urkunde trägt das Datum: Berlin, 29. Juli, und die Unterschrift: Frédéric Guillaume Pe Impal Ral, sowie die Gegenzeichnung des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Die Urkunden, welche dem Archive des Auswärtigen Amts einverleibt werden, sind meist, zum Theil auch die Ratifikationen, auf Pergamentblättern, aus Kalbshäuten hergestellt, gedruckt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0007

durch das Hausministerium in der Weise, daß die Verwendung der Zinsen und die jährliche Rechnungslegung nach den Bestimmungen und unter der unmittelbaren Mitwirkung der Frau Herzogin Agnes durch ein von derselben zu ernennendes Kuratorium bewirkt werden. — Bei den letzten Gewittern hat es namentlich in den Fluren am Petersberg, Döllschütz und Törpla stark gehagelt und ist namentlich der Hafer stark geschädigt worden. — Wie alljährlich hat der landwirthschaftliche Verein zu Ranis auch in diesem Jahre für vorzügliche landwirthschaftliche Leistungen Belobungen und Erwähnungen ertheilt. Unter den Belobten befindet sich u. A. Kammerherr Frhr. v. Beust auf Langenorla. Die Auszeichnung wurde demselben für schöne Rindviehzucht, Malzkeimfütterung für Molk- und Jungvieh als Beimischung zu Rauchfutter, gute Schweinezucht, gute Hühner, sowie vortreffliche Käsebereitung zu Theil.

† Nachdem vor zwei Jahren das nördliche Geleise der Eisenbahnstrecke zwischen Naumburg und Kösen mit eisernen Schwellen versehen worden ist, werden seit einigen Wochen auch auf der südlichen Seite der genannten Strecke dergleichen Schwellen gelegt.

† Bei der Posterpedition zu Großheringen wurde dieser Tage durch eine unvermuthete Revision durch den Postinspektor ein Deficit von ca. **1380** Mark festgestellt. Der Postverwalter, der sich über den Verbleib des Geldes nicht auszuweisen vermochte, ist verhaftet und nach Weimar transportirt worden.

† In den ersten Tagen des September soll in Magdeburg eine Ausstellung stattfinden von Blumen, Pflanzen, Obst und Gemüse, sowie von Erzeugnissen jeder Art der Zier- und Nutzgärtnerei und solchen gewerblichen Erzeugnissen, welche entweder als Geräthe zur Betreibung der Gärtnerei dienen oder als Verzierung von Gärten, Gewächshäusern und Wohnzimmern Verwendung finden. Ausstellungslokal: „Hofjäger". Auskunft giebt der Vorstand des Gartenbau-Vereins.

† Aus Schleußingen wird berichtet: Der diesseitige Landeskulturverein beabsichtigt, in der ersten Woche des Oktober d. J. hierselbst eine Rindviehausstellung abzuhalten. Nach einer Benachrichtigung vom Generalsekretariat des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen sind für den hiesigen Verein aus den Jahren **1875** bis **1878** noch **714.50** Mark für Rindviehprämien disponibel. Voraussichtlich wird auch Hildburghausen Zuschuß leisten.

† Am **1.** August wurde, wie die „Altenburger Ztg." erfährt, auf Unterbodnitzer Reviere, nahe an Rausdorf, ein Rehbock erlegt, dessen Gehörn zu den größten Seltenheiten seiner Art gehören mag. Der Bock selbst war, durch eigne Verschuldung beim Sprung, oder (was jedoch unwahrscheinlicher) durch einen Schuß Castrat geworden. In Folge dessen nahm das Gehörn Perrückenbildung an. Ein **2,875** Kilogramm schweres, aus unzähligen, knorplichen, mit Blutgefäßen durchzogenen, behaarten Perlen zusammengesetztes Gewächs gruppirt sich um die nur wenige Centimeter am oberen Ende hervorragenden Stangen. Die „Lichter" des Rehbockes waren durch die Perrücke zur Hälfte verdeckt und sowohl dieser Umstand, als auch die ungewöhnliche Last des anormalen Gehörnes müssen die Kugel des Jägers für das arme Thier als eine Wohlthat erscheinen lassen.

† Der Volksglaube spricht gegenwärtig dem Petroleum eine Heilwirkung bei allen möglichen Gebrechen zu. Um so mehr scheint eine Warnung zur Vorsicht am Platze. Folgende Thatsachen mögen diesem Zwecke dienen: Ein Bahnarbeiter in Thüringen hatte sich den Finger nur wenig gequetscht. Ein Mitarbeiter rieth ihm die Einreibung der Verletzung mit Petroleum. Kaum hatte der Arbeiter dies Mittel angewendet, so schwoll die Hand, hierauf der Arm, zuletzt die ganze Körperseite bedeutend an. Nach einigen Tagen entsetzlicher Qual gab der Unglückliche seinen Geist auf, und zwar infolge eingetretener Blutvergiftung. Ein Jäger rieb seinen sehr werthvollen Jagdhund, um ihn von leichtfüßigen Blutsaugern zu befreien, am Nacken stark mit Petroleum ein. Sofort verlor sich bei dem Thiere die Freßlust, es zitterte am ganzen Leibe, winselte vor Schmerz und starb schon innerhalb acht Tagen. Ein Landmann rieb **19** Kühe und Kälber mit Petroleum ein, um sie von den Läusen zu befreien. Infolge dessen starben **2** Kälber in den ersten Tagen, und alle übrigen kränkelten. Das Haar verloren sie fast sämmtlich, sie waren überall mit Wunden bedeckt und magerten zusehends ab, um sich nur sehr langsam wieder zu erholen.

Personalveränderungen im 4. Armee-Korps.

v. Bredow, Pr.-Lt. vom Magdeburg. Huf.-Regt. Nr. 10, als Adjut. zum Milit.-Reitinstitut commandirt. Korth, Ober-Lazareth-Insp. in Torgau, mit dem 1. August d. J. in den nachgesuchten Ruhestand, Lüttge, Lazareth-Verwaltungs-Insp. in Potsdam, zur Wahrnehm. der Ober-Lazareth-Insp.-Stelle nach Torgau versetzt.

Ein Fest in Lauchstädt.

Lauchstädt, d. 7. Aug. „Beim Baden sei die erste Pflicht, daß man sich nicht den Kopf zerbricht, und daß man höchstens nur studire, wie man das lustigste Leben führe!" Diesen Ausspruch Goethe's, den er sicherlich mit Bezug auf das von ihm bevorzugte Lauchstädt gethan, erkennen auch unsere Badegäste noch im vollsten Maße als Richtschnur für ihr Leben und Treiben an. Zwar die farbigen Gruppen reich gepuderter Herren mit Spitzenmanschetten und Meißner Porzellan-Tabatièren, die Damen, kunstvoll geschminkt und von Ambra duftend, in rauschenden Reifröcken gravitätisch wandelnd, sie sind verschwunden, aber geblieben ist uns der am **27.** Juli **1780** „in Gegenwart des Kurfürsten und seines Hofes durch Souper und Ball" eingeweihte prächtige Kursaal und das Theater, welches dem „Prinzipal-Commissarius und Oberdirector des herzoglichen Hoftheaters Herrn Johann Wolfgang von Goethe" seine Entstehung verdankt. Lebhaft wurden wir gestern Abend an den Brief Goethe's vom **25.** Juli **1797** erinnert, mittelst dessen er dem Kurfürsten Friedrich August berichtet, wie „die Schauspielergesellschaft bestrebt ist, die von ihr gefaßte vortheilhafte Meinung zu verdienen" und „das Publikum der Badegesellschaft bis jetzt in ihren Bemühungen allen Beifall spendet." — Große Soirée im Kursaal war angesagt und um 8 Uhr prangte der gewaltige Bau desselben im Lichterglanze, sich inmitten der großen, im linden Abendwinde leise rauschenden Linden und Kastanien mit seinen hohen Fenstern vortrefflich abhebend. Und nun naheten sie, der Badegäste stattliche Schaar, die Bürger der Stadt mit ihren Damen, die begüterten näheren Nachbarn, die nach des Tages Hitze, nach der Thätigkeit im Bergen des Erntesegens, ihrem Herzen und Geiste die wohlverdiente Erquickung zu Theil werden lassen wollten. Als Einleitung erklang die Jubelouverture von Weber, mit ihrem markigen Schlusse auch diejenigen Gäste in die richtige festliche Stimmung versetzend, denen sie, abweichend von den meisten Anwesenden, noch nicht durch den Eindruck, den der ehrwürdige Saal an sich schon erweckt, war; dann erschienen im edlen Wettstreit die Mitglieder unserer Bühne; der Eine „den Glockenguß zu Breslau", der Andere „Schwerting der Sachsenherzog", Dieser den „Gang nach dem Eisenhammer" mit echter Künstlerschaft lesend, Jener einen Soloscherz vortragend und dazwischen Gesang und Klavierspiel mit einer Hingebung und Fertigkeit, die den für das wahrhaft Schöne begeisterten Kunstjüngern, hätten wir sie nicht schon aus ihren Leistungen auf unserer Bühne kennen und lieben gelernt, allein unsere Herzen zu gewinnen vermöchten. Mit der Tannhäuserouverture begann der zweite Theil, das herrliche Quartett aus „dem Nachtlager von Granada", von Frl. Borchardt und den Herren Büller, Rohrmann und Manasse hübsch gesungen, schloß würdig den Haupttheil des Abends. Daß darauf das junge Völkchen, mitsammt vielen Alten, noch nicht sich „gern im Schlummer wiegte", trotzdem „die Sternlein längst aufgegangen", sondern lieber im Tanze, das mag Herrn Steegers treffliche Kapelle, Herrn Eberhards vortreffliche aufmerksame Bewirthung verantworten. Wir Lauchstädter haben der Statistik unseres Badelebens einen neuen überaus genußreichen Abend hinzuzufügen.

Benefiz für Herrn Büller im Theater zu Lauchstedt.

Am Freitag d. 9. August findet im Theater zu Lauchstedt die Benefiz-Vorstellung für den Komiker Herrn Büller statt, der von der vorigen Wintersaison her beim hiesigen Publikum noch in bester Erinnerung steht, und der nun auch im Vertrauen auf den großen Beifall, den seine Leistungen hier stets gefunden haben, das Hallenser Publikum zum Besuch seiner Benefizvorstellung einladet. Herr Posthalter Westphal stellt an dem betreffenden Tage zu coulanten Preisen Extraomnibuswagen, die bald nach der Vorstellung zurückfahren. An der Fahrt können sich auch einzelne Personen, die Lust zu einem Ausfluge nach Lauchstedt haben, betheiligen. Zur Aufführung kommt ein bei Kroll an 200mal gegebenes Stück, „Lockere Zeisige," Posse in 3 Akten und 6 Bildern von Jacobson, worin Herr Büller in derRolle des Weichensteller Katschke auftritt. Das Wetter ist jetzt recht dazu angethan, zu einem weiteren Ausfluge einzuladen, Lauchstedt ist für einen solchen als ein sehr geeigneter Ort bekannt, für einen höchst angenehmen Theaterabend wird Herr Büller sorgen, und so darf wohl erwartet werden, daß es Herrn Büller auch von Halle her zu seinem Benefiz an zahlreichem Zuspruch nicht fehlen wird.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 6. August 1878.

Aufgeboten: Der Landwirth E. Vogt, Caulsdorf, und E. Landré, Berlin. — Der Handelsmann G. F. E. Schmidt, Halle, und R. W. Grünreif, Giebichenstein. — Der Schuhmachermeister A. L. A. Baer, und P. L. Bode, Alsleben a. S.

Geboren: Dem Lackirer W. Barth ein Sohn, Rathswerder 6. — Dem Kaufmann H. Bohmeyer eine Tochter, Magdeburgerstraße 46. — Dem Schmied Ch. Rumpf ein Sohn, Brunoswarte 19. — Dem Fischer C. Nicolai eine Tochter, Oberglaucha 26. — Dem Handarbeiter W. Müller eine Tochter, Leipzigerstraße 33. — Dem Tischler J. Franke eine Tochter, Herrenstraße 6.

Gestorben: Des Schneidermeister G. Berger Ehefrau Rosine geb. Schmidt, 68 Jahr 10 Monat 17 Tage, Magenkrebs, Luckengasse 12. — Des Fuhrherrn A. Gottschalk Tochter Marie, 3 Monat 5 Tage, Brechdurchfall, Gerbergasse 15. — Der Steinhauer Christian Angermann, 27 Jahr 8 Monat 20 Tage, Rippenfellentzündung, an der Baderei 3. — Des Wagenfabrikant F. Brandt Ehefrau Marie geb. Krahmer, 52 Jahr 11 Monat 18 Tage, Morbus Brightii, Diakonissenhaus. — Des Arbeiter C. Hein Sohn August, 6 Monat 21 Tage, Brechdurchfall, Graseweg 15. — Die Wittwe Johanne Fröhlich geb Briesemeyer, 77 Jahr 4 Monat 25 Tage, Carcinoma, Langegasse 18. — Der pens. Raffineriearbeiter Friedrich Bennemann, 42 Jahr 3 Monat 20 Tage, chron. Gehirnleiden, Schützengasse 14. — Des Zimmermann A. Pallas Ehefrau Auguste geb. Schreiber, 35 Jahr 7 Monat 3 Tage, Lungenleiden, Hallgasse 7.

Civilstands-Register von Giebichenstein.
Meldungen am 3. August 1878.

Aufgeboten: Der Handelsmann Gustav Schmidt, Halle, und Wilhelmine Grünreif, Fährstraße 11.

Eheschließungen: Der Steinsetzer August Schüle, Ränzelgasse 2, und Emma Brand, Ränzelgasse 1.

Geboren: Dem Maschinenbauer F. Ch. M. Kitzing eine Tochter, Ränzelgasse 2. — Dem Fabrikarbeiter C. R. Richter ein Sohn, Triftstraße 35. — Dem Handarbeiter J. W. Hartmann ein Sohn, Breitenstraße 10.

Gestorben: Des Handarbeiter H. F. Keller Tochter, 22 Tage, Krämpfe, kl. Breitenstraße 17. — verehel. Göhre geb. Meersch, 34 Jahr 11 Monat 8 Tage, Herzbeutel-Wassersucht, Rainstraße 10.

Meldungen am 5. August.

Gestorben: Des Maurer F. G. Fritsche Tochter, 6 Monat 7 Tage, Brechdurchfall, Ränzelgasse 3. — Des Kaufmann G. H. Falcke Sohn, 3 Monat 24 Tage, Darmkatarrh, Burgstraße 12.

Meldungen am 6. August.

Eheschließungen: Der Ziegelstreicher Wilhelm Winterfeld, Halle, und Louise Vestner, Gosenstraße 4.

Geboren: Dem verstorbenen Fabrikschlosser Wagner ein Sohn, Trothaischestraße 34.

Gestorben: Des Maurer J. F. F. Trebesius Tochter, 1 Jahr 2 Monat 5 Tage, Rachenbräune, Auguststraße 1.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. August.

Kronprinz. Hr. Brauereibesitzer O. Richter m. Fam. a. Cüstrin. Hr. Director Brandt m. Frau a. Schwedt a. O. Fräul. Fischer, Conzertsängerin a. Berlin. Hr. Rentier Alpen a. Melbourne. Hr. Dr. med. Keßler a. Dorpat. Hr. Dr. Fischel a. Prag. Hr. Dr. Reverdin a. Genève. Die Hrrn. Kaufl. Mack a. Creuznach, Petit a. Frohburg, Häuber a. Crefeld, Müller u. Katzenberg a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Bergrath Zander a. Küstrin. Hr. Ingenieur Römer a. Hamburg. Hr. Fabrikant Schotte a. Cassel. Hr. Fabrikant Grau a. Braunschweig. Hr. Director Hellmuth a. Leipzig. Hr. Director v. Linsky a. Berlin. Hr. Banquier Horn a. Berlin. Hr. Fabrikbesitzer Rathsch a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Kuntze a. Magdeburg, Rau u. Leisersohn a. Berlin, Bernhardt a. Bingen, Schulze a. Essen, Breitner a. Hannover, Lutter a. Cöln, Kresse a. Nürnberg.

Stadt Hamburg. Frau v. Alvensleben m. Begl., Ehrenstiftsdame a. Mariafließ. Baron v. Eller-Eberstein a. Mohrungen. Frau v. Witzleben m. Fam. a. Breslau. Baron v. Hassell, Ober-Gerichtsrath a. Celle. Hr. Fabrikant Günther m. Fam. a. Arnstadt. Hr. Superintendent Massauen a. Sorau. Hr. Oberpfarrer Bartholdt m. Fam. a. Schwiebus. Hr. Thierarzt Fischer a. Cassel. Hr. Professor Dr. Eck a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Andreas a. Mannheim, Schweitzer u. Schmidt a. Berlin, Zöllner a. Dresden, H. u. P. Bernhardt a. Berlin, Cohn a. Berlin, Zabel a. Hannover, Kranitzky a. Berlin, Schlußer a. Crefeld, Simon a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Gym.-Lehrer Dr. Geyer a. Potsdam. Hr. Dr. Joachimi a. Görlitz. Hr. Justizrath Baumann a. Hannover. Hr. Ingenieur Markwald a. Rotterdam. Hr. Versicher.-Inspector Hensel a. Königsberg. Die Hrrn. Kaufl. Mayerhöfer a. Mannheim, Alberti a. Goslar, Müller a. Ludwigsburg, Stephani a. Breitenstein, Rettwig a. Hamburg, Neumann a. Oppenheim, Liebig a. Gommern, Kaufmann a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbesitzer Gutmacher a. Torgau. Hr. Holzhändler Biener a. Krippen. Hr. Stadtrath a. D. Zacharias m. Frau a. Berlin. Hr. Cand. phil. Bäßler a. Anhalt. Hr. Prof. Thomä m. Fam. a. Freiburg i. Breisgau. Hr. Particulier Roß a. London. Hr. Apotheker Leonhardt a. Magdeburg. Hr. Rentier Bernhardt m. Fam. a. Lissa. Die Hrrn. Kaufl. Frank u. Pape a. Magdeburg, Schmeger a. Hannover, Meyer a. Elberfeld, Rosenthal a. Stettin, Löwe a. Waldhein, Dorne a. Berlin, Walther a. Leipzig, Riese a. Grunewitz.

Russischer Hof. Frau v. Schröter m. Tochter u. Gesellschafterin a. Schwerin. Frau v. Randow m. Tochter a. Schweidnitz. Hr. Rittergutsbesitzer v. Jordan a. Berlin. Hr. Inspector v. Sallwürk a. Berlin. Hr. Bergrath Schöne a. Neudorf. Hr. Fabrikbesitzer Hartdegen a. Rabenburg. Hr. Fabrikbesitzer Phillipsborn a. Budapest. Hr. Kanzleirath Schellhorn a. Potsdam. Hr. Particulier Collin a. Paris. Die Hrrn. Kaufl. Salomon a. Hamburg, Pflugbell a. Frankenberg, Horch a. Mainz, Gabbe a. Brandenburg, Große a. Würzburg.

Militairisches.

— Zum ersten Male hat in Anlaß des Unterganges des „Großen Kurfürsten" die Bestimmung des Pensionsgesetzes, nach welcher die Hinterbliebenen der bei dem Schiffbruch eines Schiffes der deutschen Kriegsmarine Verunglückten den Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen gleichgestellt werden sollen, auf die Angehörigen der verunglückten Offiziere und Mannschaften des vorgenannten Schiffes für die deutsche Marine eine umfassende Anwendung gefunden. Die Zahl der hinterbliebenen Wittwen wird zu einer Offizierwittwe und zwischen 40 bis 50 Wittwen des Mannschaftspersonals angegeben. Die den Wittwen bewilligten Pensionssätze sind für die Offizierwittwe zu jährlich 900 ℳ und für die anderen Wittwen, je nach der von ihren Männern eingenommenen Dienststellung, zu monatlich 15 bis 27 ℳ, für jedes hinterbliebene Kind aber zu einem monatlichen Erziehungsgeld von 10 ℳ 50 ₰ normirt worden. Der gleiche Unterstützungsbetrag wird auch den etwa von einem der Verunglückten unterstützten oder ernährten Vater oder der Mutter, resp. der Doppelsatz der so von ihm unterstützten Eltern desselben gewährt werden.

— Ferner ist bestimmt worden, daß fortan die Waisen von Soldaten und Unteroffizieren der gegenwärtig zum preußischen Heere gehörigen deutschen Kontingente an den Wohlthaten des Potsdamschen großen Militärwaisenhauses Theil nehmen sollen. Es handelt sich dabei um die Erziehung eltern- oder vaterloser Soldatenwaisen bis zum 14. Lebensjahre, wozu die betreffenden Kinder entweder in das Potsdamer Militärwaisenhaus oder dessen Filialanstalten aufgenommen, oder der Mutter, resp. den Pflegeeltern ein Pflegegeld gezahlt wird. Bedingung für die Bewilligung dieser Vergünstigung ist, daß die betreffenden Kinder während des aktiven Militärdienstes des Vaters ehelich geboren sind oder daß deren Vater als Soldat gestorben ist. — Noch ist neuerdings durch kaiserliche Verordnung vom 23. Mai eine den veränderten Verhältnissen entsprechende Regelung der Umzugskostenvergütung der Personnen des Soldatenstandes verfügt worden. Die Sätze derselben müssen durchweg als sehr günstig bemessen erachtet werden. Die Vergütung wird einmal bei den verheiratheten Offizieren, Aerzten, Unteroffizieren und Mannschaften in einem Hauptsatz für den Betreffenden und seine Familie und zweitens in einer Entschädigung für die Effekten derselben gewährt, welche zu einem Durchschnittssatz pro je 2 kg seines Gepäcks berechnet wird. Außerdem erhalten die nach einer anderen Garnison versetzten Offiziere und Aerzte für ihre Person noch Tagegelder und Reisekosten. Beim Umzuge ohne Familie wird den Versetzten nur ein Aversum vergütet, das sich nach der Entfernung des Reiseziels zu einem vorbestimmten Entschädigungssatz berechnet. Die betreffende Verordnung soll rückwirkend auf alle nicht vor dem 1. April d. J. beendeten Umzüge Anwendung finden.

— Im Anschluß an die neue deutsche Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar d. J. ist vom 1. Juni ab die Einrichtung in's Leben getreten, daß schon während des Friedens in den Militär-Lazarethen die Ausbildung einer Anzahl Mannschaften zu Köchen für Feld-Lazarethe stattfindet. Die Ausbildungszeit ist auf 4 Monate bemessen. Es werden zu diesen Kommandos Leute von guter Führung, welche sich freiwillig dazu melden, gewählt, und erfolgt nach abgeleisteter Dienstzeit deren Entlassung zur Reserve des Trains, wobei ihren Militärpapieren eine diese Ausbildung betreffende Bemerkung hinzugefügt wird.

Vermischtes.

— [Zur Wilhelmsspende.] Nach den vorläufigen Ergebnissen der in Berlin veranstalteten Sammlungen für die Wilhelmsspende sind im Ganzen **104,952** ℳ von **340,228** Personen in die Hauslisten gezeichnet worden, wozu die im Rathhaus und an anderen Stellen gezeichneten Beträge, sowie die noch nachträglich erfolgenden Zeichnungen kommen, die zusammen schon ca. **2500** ℳ, gezeichnet von etwa **5000** Personen, ergeben. Es hat demnach in Berlin rund ein Drittel der Bevölkerung zur Wilhelmsspende beigesteuert. — In Bezug auf die Verwendung der Wilhelmsspende theilt die „Chemnitzer Ztg." einen Brief des Professors Rühlmann aus Chemnitz an den General-Feldmarschall Grafen Moltke und die Antwort desselben mit. Prof. Rühlmann regt in seinem umfänglichen Briefe an: „Von Reichswegen eine nationale Arbeiterpensions- und Invalidenkasse nach dem Prinzip der Knappschaftskassen zu gründen." Das Antwortschreiben des Grafen Moltke lautet:

Creisau, 31. Juli 1878. Euer Hochwohlgeboren spreche ich ergebenst meinen verbindlichsten Dank aus für die mir geäußerten freundlichen Gesinnungen, sowie für die Mittheilung eines Projektes mit Bezug auf die Verwendung des Ertrags der Wilhelmsspende. Vor einigen Tagen ist mir von anderer Seite ein ganz ähnlicher Vorschlag zugegangen. Ich finde den Gedanken der Gründung eines Arbeiter-Pensions- und Invalidenfonds für ganz Deutschland aus den Erträgen der Wilhelmsspende so außerordentlich richtig und zeitgemäß, daß ich nicht verfehlen werde, denselben maßgebenden Ortes in Anregung zu bringen. Mit besonderer Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster Graf Moltke, Feldmarschall.

— [Die Ausstellung] der an den Kaiser aus Anlaß der beiden Attentate gerichteten Adressen im „Garde du Corps-Saale" des Berliner Schlosses erfreut sich andauernd eines regen Interesses sowohl des dortigen Publikums, als auch der unsere Hauptstadt besuchenden Fremden. Durch zahlreiche vom In- und Auslande von Vereinen und Privatpersonen noch täglich eingehender Zuschriften ist dieselbe in letzter Zeit wieder ansehnlich vermehrt worden, so daß die zur Aufnahme der Schriftstücke aufgestellten Tafeln bedeutend haben verlängert werden müssen. Die zur Ausstellung gelangten Adressen dürften die Zahl **200** jetzt wohl nahezu erreichen. Die jüngst ausgestellten zeichnen sich ganz besonders durch geschmackvolle künstlerische Ausführung, wie durch die sammtnen und seidenen Enveloppes, wahre Meisterwerke deutscher Buchbinderkunst, aus. Besonders erwähnenswerth ist die vom Lithographen Hacker Unter den Linden, dem Illustrateur der Reuterwerke, künstlerisch schön ausgeführte Adresse der Kriegervereine Berlins und Umgegend, welche in einem reich mit Silber beschlagenen kornblumenblauen Sammetdeckel in **42** Anlagen die Namen der Mitglieder ebensovieler Kriegervereine enthält. Auch ein von Damen eingesandtes Bouquet aus künstlichen Blumen, welches sich durch Form und geschmackvolle Zusammenstellung auszeichnet, und die Adresse des Brandenburger Knappschaftsvereins ꝛc. zählen wohl zu den künstlerisch bedeutendsten Ausstellungsobjekten. Die Ausstellung ist dem Publikum täglich von **11—4** Uhr geöffnet. Der Ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0008

trittspreis von 50 Pf. wird zum Besten des Augusta-Hospitals eingezogen.

— [Die Feder], womit der Reichskanzler Fürst Bismarck den Friedensvertrag auf dem Berliner Kongreß unterzeichnete, ist aus der Gravieranstalt der Gebrüder Israel in Hamburg hervorgegangen. Letztere erhielten ein Dankschreiben für Uebersendung dieser Feder mit der Anzeige, daß der Fürst von derselben den gedachten Gebrauch gemacht habe.

— [Zur Reichstagswahl.] Unter der ansehnlichen Zahl ultramontaner Abgeordeten, die Bayern in den Reichstag entsenden wird, befindet sich auch der von uns im Zusammenhange mit einem Wahlaufruf genannte, durch seine deutschfeindliche Gesinnung gekennzeichnete Gutsbesitzer Gregor Fichtner in Gmund.

— [Sozialdemokratische „Landpartien".] „Bürgerin" Hahn hat die Kommission übernommen, auf die Frauen der sozialdemokratischen Wähler im 4. Berliner Wahlkreise eine energische Pression zu üben und erläßt demgemäß in der „Berliner Freien Presse" folgende Bekanntmachung:

Die Frauen unserer Genossen des 4. Wahlkreises, welche im Interesse der stattfindenden Landpartie eine Unterredung für nothwendig halten, werden ersucht, am Donnerstag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr, bei Frau Hahn, Koppenstraße 52, zu erscheinen. Da das Erscheinen noch in anderer Beziehung nothwendig ist, darf keine der geehrten Frauen fehlen.

Frau Hahn.

Das „Institut der Ehe" scheint demnach für die sozialdemokratische Agitation ungleich werthvoller zu sein, als die „freie Liebe". — An die Aufforderung der „Bürgerin Hahn" schließt sich die folgende Mittheilung:

Unsere Genossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die schon angezeigte Landpartie der engeren Wahl im 4. Wahlkreise halber erst am Sonntag, den 18. d. Mts., stattfinden wird.

C. Fnn.

— [Windthorst-Meppen.] Auf einer Reise durch den Rheingau ist Windthorst in diesen Tagen an einzelnen Orten wahrhaft fürstlich empfangen worden. In Rüdesheim erschien die Geistlichkeit, der Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung, der katholische Männerverein und eine große Volksmenge zur Begrüßung des ultramontanen Parteiführers auf dem Bahnhof; drei Fest-Jungfrauen überreichten Windthorst, nachdem ihm ein begeistertes Hoch ausgebracht worden, einen silbernen Pokal, mit edlem Wein gefüllt, der die Aufschrift „Perle von Rüdesheim" führte, wobei die eine Jungfrau die Worte sprach:

Um den Centrumsfürst zu ehren,
Sein Verdienst für Thron, Altar,
Bringen wir der Perl' von Meppen
Uns'res Weines Perle dar.

Hoffentlich ist der Wein besser gewesen, als die Verse, denn sonst würde die „Perle von Meppen" wohl noch heut Leibschneiden haben.

— [Ein bedeutendes Feuer] nahm am Freitag Nachmittag die angestrengte Thätigkeit der Berliner Feuerwehr mehr als 7 Stunden in Anspruch, und erst mit Hülfe der Dampfspritze gelang es, des zerstörenden Elementes Herr zu werden. In den ausgedehnten Kellereien der Norddeutschen Fabrik für Eisenbahnbedarf, Nordufer 3, waren auf noch nicht ermittelte Weise die großen Späne- und Abfallvorräthe in Brand gerathen und hierdurch natürlich ernste Gefahren für die Fabrik selbst und ihre nächste Nachbarschaft entstanden; bei der unmittelbaren Nähe des Nordhafens konnten die Spritzen so ergiebig arbeiten, daß die Feuerwehr gegen 11 Uhr Abends des Feuers vollständig Herr geworden war.

— [Kaiserin Eugenie] hat von jeher kleine Reisen auf eigene Hand gemacht. Eine Pause trat ein nach ihrem kleinen Krieg von 1870 und nach dem Tode des Kaisers. Da lebte sie jahrelang still und eingezogen und trug den Wittwenschleier fast würdevoller als die Kaiserkrone. Der Ausflug kürzlich nach Bad Ems war etwas wunderlich, man sagt aber, sie wäre weniger hingereist, um Wasser zu trinken, als um an dem einfachen Steine vor dem Kurhaus, der an Kaiser Wilhelm und Benedetti erinnert, im Stillen Buße zu thun. In diesen Tagen ist sie über Nürnberg und Passau (von da auf der Donau) nach Wien gereist, vielleicht um die interessante 1867er Salzburger Bekanntschaft mit der Kaiserin Elisabeth zu erneuern. Das Schicksal war ihr eine gute Lehr- und Hofmeisterin, die Veränderung ist vortheilhaft, die mit ihr vorgegangen. Kaiser Franz Joseph hat der incognito Reisenden sofort seinen Besuch gemacht. Die Heirath ihres Sohnes mit der dänischen Prinzessin Thyra ist aufgegeben; aus der Hofsprache in die derbe Bürgersprache übersetzt heißt das, Prinz Louis hat einen Korb bekommen.

— [Der Proceß Tourville] wird die Oeffentlichkeit noch einmal beschäftigen. Bekanntlich wurde Henry de Tourville von seiner Gattin, die er später am Stillser Joch ermordete, zum Universalerben eingesetzt. Es geschehen jetzt, wie aus London gemeldet wird, seitens der Verwandten der ermordeten Frau Schritte, um eine gerichtliche Aufhebung der testamentarischen Bestimmung zu erlangen.

— [Die Diamanten-Versteigerung] der Königin Isabella in Paris hat am 2. d. ihr Ende erreicht. Das Gesammterträgniß dieser Auction, welcher in den Annalen des Hotel des Ventes ein bleibender Platz gesichert ist, belief sich auf 3,437,006 Fr. oder, wenn man den 5proc. Zuschlag hinzurechnet, den die Ersteher zu leisten haben, auf 3,608,856 Fr. 50 Cent.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Ueber die in Berlin zu errichtenden Denkmäler für Alexander und Wilhelm v. Humboldt, von denen das erste von dem Professor Begas, das andere von dem Bildhauer Otto ausgeführt werden soll, ist nach der „Post" kürzlich eine Einigung erfolgt. Beide Denkmäler sollen in ähnlicher Weise ausgeführt und zu beiden Seiten des Portbors der Universität aufgestellt werden, so daß die Statuen unmittelbar an der Straße stehen. Sowohl Fußgestell, als Statue harmoniren bei beiden Denkmälern miteinander, ohne doch vollständig gleich zu sein. Das Fußgestell für die Statue Alexander v. Humboldt's ruht auf einem treppenartigen Unterbau und besteht aus einem untern und obern Theil. An dem untern Theil sind auf allen vier Seiten Reliefs angebracht, welche in Beziehungen zu der wissenschaftlichen Thätigkeit Alexander v. Humboldt's stehen. An den vier Ecken des Postamentes treten vier mächtige Karyatiden hervor, deren Büsten die vier Hauptracen darstellen. Auf diesem reich und originell verzierten Postament befindet sich die Statue des großen Forschers in sitzender Stellung. Ganz ähnlich ist das von Otto modellirte Denkmal Wilhelm v. Humboldt's, nur mit dem Unterschiede, daß die Reliefs an dem Postamente größer sind und die ganze Fläche bedecken, sie sind sämmtlich aus dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft genommen und veranschaulichen die wissenschaftliche Thätigkeit des großen Sprachforschers und Kunstphilosophen. Auch sind die Karyatiden rein architektonischer Art und genau antiken Vorbildern nachgebildet. Wilhelm v. Humboldt ist gleichfalls in sitzender Stellung in dem Costume seiner Zeit dargestellt. Beide Denkmäler sollen in Marmor hergestellt werden.

— Die berühmte kostbare Bibliothek des Baron Wendelin von Maltzahn in Weimar, das Resultat vierzigjährigen, von unübertrefflicher Sachkenntniß unterstützten Sammelfleißes, ist in den Besitz des Buchhändlers Albert Cohn in Berlin übergegangen. Die Sammlung, welche über 5000 Nummern zählt, ist von Herrn von Maltzahn in seinem werthvollen Werke „Deutscher Bücherschatz" ausführlich beschrieben worden. Für unsere National-Literatur seit dem 16. Jahrhundert bis zum Anfang des 19. ist dieselbe geradezu unschätzbar, umsomehr, als sie die letzte in ihrer Art ist und eine bedeutende Anzahl der seltensten Stücke enthält, die auch in keiner unserer öffentlichen Sammlungen anzutreffen sind. Auf vielen Gebieten enthält sie eine Fülle von Seltenheiten, sogar viele Unica. Die Originaldrucke der Schriften von Lessing, Goethe, Schiller, Herder, Wieland, Lenz liegen hier in einer Vollständigkeit vor wie sie wohl noch niemals beisammen auf den Markt gekommen sind.

— Robert Hamerling, der berühmte Dichter des „Ahasverus in Rom", ist nahe dabei, ein neues Drama zu vollenden, welches diesmal direkt für die Bühne und Bühnenwirksamkeit bestimmt ist. Man wird sich erinnern, daß sein erstes Drama „Danton und Robespierre" ausdrücklich dem Lesepublikum gewidmet war.

— Der steyerische Volksdichter P. K. Rosegger, dessen tiefgemüthvolle Dichtungen trotz der Schwierigkeit des Dialekts auch in Norddeutschland eine große Gemeinde von Verehrern gefunden haben, wird sich unter die Vorleser begeben.

— Von Hans Wachenhusen wird auf mehreren Bühnen ein dreiaktiges Lustspiel „Prinzeß Marianne" zur Darstellung vorbereitet.

— Die Eröffnung der Kunstausstellung in Brüssel ist auf den 5. Sept. d. J. verschoben worden.

Astronomisches.

Ueber die Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß am 29. Juli wird aus Danver City (Colorado) gemeldet: „Es gelang den zur Beobachtung der heute sichtbaren totalen Sonnenfinsterniß versammelten Astronomen, höchst zufriedenstellende Beobachtungen anzustellen, Zeichnungen herzustellen und Photographien längs der Linie der Totalität aufzunehmen. Die Corona war ungewöhnlich hell und hatte eine Ausdehnung von 70,000 Meilen von der Sonne nach allen Richtungen hin. Die Chromosphäre schien eine Tiefe von circa 2000 (?) Meilen zu haben. Nur zwei Erhöhungen waren an der westlichen Seite des Mondes sehr schwach sichtbar. Es herrschte eine vollständige Abwesenheit der bei früheren Gelegenheiten beobachteten rosenrothen Flammen und das Spektrosskop offenbarte keine außergewöhnlichen rothen oder Violet-Linien. Die Temperatur fiel während der Sonnenfinsterniß in verschiedenen Gegenden von 18 auf 33 Grad. Kein innerer Merkurial-Planet wurde beobachtet. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig. Professor Norman Lockyer berichtet, daß die Sonnen-Erfahrungen schwächer und geringer an Zahl waren, daß aber die Corona zehnmal heller war als bei der Sonnenfinsterniß in 1871, wodurch eine Abweichung mit den Maximum- und Minimum-Sonnen-Fleck-Perioden konstatirt wird."

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Um dem Publikum die laufende Kenntniß der Gütertarife und der Tarifänderungen thunlichst zu erleichtern, insbesondere, um den Interessenten die rechtzeitige Ergänzung bezw. Abänderung der bemnächst auf den wichtigeren Stationen der Staatsbahnen zur Ausgabe gelangenden Stationstarife zu ermöglichen, hat der Handelsminister durch Erlaß vom 29. v. M. für die Staatseisenbahnen angeordnet, daß von den Güterexpeditionen an einer dem Publicum zugänglichen und in geeigneter Weise zu bezeichnenden Stelle alle die betreffenden Stationen angehenden Tarife und Tarifänderungen ohne Verzug durch Anschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Tarife und Tarifnachträge von geringerem Umfange sind vollständig zu affichiren, umfangreichere Tarife bezw. Tarifnachträge durch allgemeine Bezeichnung ihres Inhalts unter Angabe der Bezugsstelle bekannt zu machen. Tarife, welche außer Geltung gesetzt werden, sind mit Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer von der Anschlagstelle zu entfernen. Die königlichen Eisenbahncommissariate sind angewiesen worden, den unterstellten Privatseisenbahnverwaltungen eine übereinstimmende Einrichtung zu empfehlen.

— Die Eisenbahnverwaltung hat die sämmtlichen königlichen Eisenbahnen, Eisenbahnkommissariate und Privat-Eisenbahnverwaltungen angewiesen, behufs Herbeiführung einer wirksameren Kontrole des Voltzugs der im Interesse der Fischzucht erlassenen gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen bei dem Transport von Fischen mittelst der Eisenbahnen durch die Organe der letzteren in geeigneter Weise zur Schonung junger Fische und zur Beachtung der Vorschriften mitzuwirken, welche über die Festsetzung der Schonzeiten bestehen. Die betreffenden Dienststellen sollen sich mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut machen und, sobald bezüglich der zum Transport aufgegebenen Fische oder Krebse ein gegründeter Verdacht der Uebertretung jener Bestimmungen vorliegt, der Ortspolizeibehörde entsprechende Anzeige machen, einstweilen aber die Beförderung ablehnen.

— Nach dem Strafgesetzbuche wird bekanntlich die Führung von Maßen, Waagen und Gewichten, welche nicht mit den gesetzlichen Eichungsstempeln versehen sind, mit Geldbuße bis zu einhundert Mark bestraft. Die kaiserliche Normal-Eichungskommission hat jetzt bestimmt, daß gegenüber den bei den Eichungsbehörden zum Zwecke der Umstempelung zur Vorlage noch gelangenden, mit früheren Landes-Eichungsstempeln versehenen Gewichten Nachsicht geübt werden soll; gleichzeitig aber hat die gedachte Behörde die Aufforderung an das gewerbtreibende Publikum erneuert, die zur Umstempelung etwa noch geeigneten Gegenstände den Eichungsbehörden alsbald vorzulegen und Vorkehrungen zu treffen, „um nicht schon in Folge des Besitzes vorschriftswidriger Gegenstände solcher Art straffällig zu werden."

— Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unterm 5. April d. J. bestimmt, daß: 1) das Vorfahrenrecht bei den Brücken allen Dampfschiffen, einschließlich des etwaigen Anhangs; 2) das Deichsleuerecht: a. solchen Schiffen, welche sich durch Dampfkraft selbstständig fortbewegen; b. solchen Schleppzügen, bei welchen das Schleppschiff mit seinem Anhange in einer Schleusenkammer (bei Kanälen mit Parallelschleusen in beiden Schleusenkammern) gleichzeitig Platz findet; c. solchen Dampfschiffen, einschließlich ihres Anhanges, welche regelmäßige Fahrten auf der betreffenden Wasserstrecke unternehmen, zu ertheilen ist. In dem Falle zu 2 soll die Voraussbestimmung der Absahrtszeiten nicht ferner Bedingung der Ertheilung des Verschleuserechts sein.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 6. August.

Der Luftdruck ist an der Nordsee und in Finnland gesunken, das barometrische Maximum im Nordosten ist fast verschwunden; bei wenig bewegter Atmosphäre ist das Wetter größtentheils heiter, stellenweise neblig, nur in Irland regnerisch; von Ostpreußen bis Irland dauert die schwache östliche Luftströmung noch fort. Die Temperatur ist in Centraleuropa allgemein über der normalen, im Innern Rußlands und im Nordwesten Europas dagegen ziemlich niedrig.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

6. August.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	334,22	333,49	333,00	333,57
Luftdruck Millim.	753,95	752,29	751,19	752,48
Dunstdruck P. L.	5,55	5,34	4,75	5,21
Dunstdruck Mm.	12,52	12,05	10,71	11,76
Druck der Pl. L.	328,67	328,15	328,25	328,36
trockenen Luft Mm.	741,45	740,24	740,48	740,72
Rel. Feuchtigkeit	94,5%	43,1%	58,2%	65,3%
Wärme Réaum.	12,6	22,4	16,8	17,3
Wärme Celsius.	15,75	28,00	21,00	21,58
Wind	NO 1.	NO 1.	NO 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	heiter 3.	heiter 1.	zieml. ht. 5.
Wolkenform	neblig.	Stratus.	Cum.-str.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 6.—7. Aug.: 13,6 R.
= 17,00 C.

Viehmarkt.

Berlin, d. 5. August. Es standen zum Verkauf: 1660 Rinder, 4462 Schweine, 981 Kälber, 31,075 Hammel. Für Rinder verlief der Markt im Ganzen wieder recht langsam; Ia. und IIa. hielt den Preis der Vorwoche und zwar je 60 bis 63 resp. 51—54 ℳ., IIIa. Waare wurde von hiesigen Schlächtern begehrt und hob sich auf 40—44 ℳ pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine, deren Auftrieb sehr gering war, wurden bei angenehmem Geschäft ziemlich schnell geräumt und erhielten durchweg höhere Preise. Beste Mecklenburger 54—55, beste Pommern 52—53, geringere Pommern 50—51, Russen, die schon gestern fast durchweg verkauft wurden, 43—45 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber waren in großer Waare sehr stark vertreten und verlief das Geschäft, da kleinere Stücken mehr begehrt wurden, ziemlich langsam; der Preis stellte sich je nach Qualität auf 45 bis 55 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Auch für Hammel zeigte sich der Markt flauer als vor 8 Tagen; beste Waare wurde mit 22,50—23,45, mittlere mit 19,25—20,75 ℳ pr. 45 Pfd. bezahlt. — Von magerem Vieh erhielten sehr gute Stücken recht annehmbare Preise, geringere blieben fast gänzlich unverkauft.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 7. August 1878.

Bergisch-Märkische 77,40. Cöln-Mindener 106,90. Oberschlesische A. C. D 129,25. Rheinische 109,25. Oesterr. Staatsbahn 455 —. Lombarden 131 50 Oesterr. Cred.-Act. 455,—. Preuß. Consolidirte 105,25 Tendenz: matt

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Sept.-Octbr. 191,—. Octbr.-Nov. 191,—, fester.
Roggen. August 120,50. Sept.-Octbr. 122,— Octbr.-Novbr. 123 50, fester.
Gerste loco 105—172.
Hafer. August 128,—.
Spiritus loco 57,20. August-Septbr. 56,— Septbr.-Octbr. 52,70, fest
Rüböl loco 66,—. Septbr.-Octbr. 64.— Octbr.-Novbr 62,40

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 7. August 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 93,50. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 81,50. Berlin-Stettiner St.-Act. 15,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 77,40. Cöln-Mindener St.-Act. 106,90. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 128,—. Oberschles. St.-Act. ACD. 129,25. Rheinische 109,25. Franzosen 454,50. Lombarden 131,50. Oesterr. Credit-Act. 455,—. Darmstädter Bank-Actien 118,—. Diskonto-Command.-Anth. 139,80. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,25. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 174,90. Rumänische Stamm-Actien 28,50. Russische 5% Anleihe von 1877 84,30. Tendenz: matt.

Das Inserat: Es haben sich ꝛc. ꝛc. im Annoncentheil dieses Blattes sei hiermit einer gefl. Beachtung empfohlen.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 8. August:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend in Meißner's Rest., gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Rechnen. Volksschule: Rechnen, Deutsch.
Weibliche Fortbildungsschule: für jüngere Schülerinnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10 in der oberen Stube im „Rosenthal".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Fortbildungscursus im „Gambrinus".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung in der „Elsässer Taverne", Rathhausgasse 7.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Geistl. Concert: gegeben v. Mitgliedern des Haßlerschen Vereins ꝛc. ꝛc. Nm. ½5 in der Marktkirche.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh ½6 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Haßler'scher Verein.

Freitag den 9. August Vormittag 10 Uhr Uebung **für den ganzen Chor** im Saale des „Kronprinzen". Nachmittag **halb 4 Uhr** Liederfest nach dem Programm vom 10. Juli c. **C. A. Haßler.**

Bekanntmachungen.

Ein Gasthof
in einer Provinzialstadt von ca. 12000 Einwohner, in vorzüglicher Lage der Stadt, ist mit 1500 bis 2000 ℳ. Anz. zu verkaufen. Verm. verb. Anfragen an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** sub A. S. 86.

Junge Leute, welche sich in der Confectionsbranche ausbilden wollen, finden in unserer Abtheilung Halle, welche vom 1. Sept. a. c. wieder eröffnet wird, Stellung als Volontaire bei monatlicher Vergütung. Zuvörderst schriftliche Offerten werden an unseren Herrn **Emil Welsch** hier erbeten.
Berlin, im August 1878.
Berliner Damen-Mäntelfabrik Georg Welsch,
Kurstr. 50, gegenüber d. Reichsbank.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0009

Halle a/S., den 3. August 1878.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikanten **Andreas Christoph Meyer** — in Firma **Chr. Meyer** — hier ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Berichtigung.

In dem Subhastations-Patente vom 25. Juli 1878 (Blatt Nr. 181) muß es anstatt Tischlermeister **Theodor Heder** heißen: Tischlermeister **Theodor Meder.**

Wettin, den 6. August 1878.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die, auf Grund des § 7 des Reglements zur Ausführung der Vorschriften des § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Sachsen, für die Jahre 1876 und 1877 auf den Rindvieh- und Pferdebestand der Stadt repartirten Kosten für das wegen Lungenseuche und Rotzkrankheit getödtete Vieh, antheilig von den Rindvieh- und Pferdebesitzern nach ihren betreffenden zur Zeit gehabten Viehständen, durch die Districts-Polizei-Sergeanten gegen unsere Quittung eingezogen werden sollen. Etwaige Rückstände müssen auf dem für Beitreibung rückständiger Steuern vorgeschriebenen Wege event. zwangsweise beigetrieben werden.

Halle a/S., den 1. August 1878.

Der Magistrat.

---

50 % billiger als Holzschnitte!

Zum **Annonciren** für Geschäftsleute sind

Galvanische Kupfer-Clichés

in **großer Auswahl** zu haben in der

Xylographischen Anstalt

von

Gustav Richter, Leipzigerstr. Nr. 80, II.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Die Anfertigung, Lieferung und Montirung von

1) 20 St. eisernen Dachbindern,
2) 22 „ Locomotivschuppenthoren,
3) 66 „ schmiedeeisernen Fenstern

mit einem Gesammtgewicht von 35,000 K., 17,000 K. u. 7000 K. für die Locomotivschuppen auf Bahnhof Nordhausen und Leinefelde sollen im Einzelnen oder Ganzen in öffentlicher Submission vergeben werden. Termin: **Sonnabend den 24. August d. J. Vormittags 11 Uhr** im Büreau der unterzeichneten Bau-Inspection, woselbst Zeichnungen, Gewichtsberechnungen und Submissionsformulare nebst Bedingungen zur Einsicht ausliegen, auch letztere gegen portofreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden können.

Nordhausen, d. 4. Aug. 1878.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection V.

Post-Omnibus-Verbindung Halle-Schafstädt.

Abfahrt Morgens von **Schafstedt** anstatt wie bisher 4,30, von heute ab schon 3,50.

Westphal, Posthalter.

Heiraths-Gesuch.

Ein Gastwirth, ledig, Anf. 30er, sucht die Bekanntschaft einer tücht. feineren Köchin oder Wirthin zu machen. Betr. Damen werden ersucht, ihre Adressen u. Verhältnisse, mögl. auch Photographie, sub J. G. 5552 postl. Merseburg einzusenden. Discretion Ehrensache.

Eine Kochmamsell, welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October Stellung. Gef. Offerten unter N. S. 18 postlagernd Lauchstedt erbeten.

Ein an der Hauptstraße belegenes **Oeconomie-Grundstück** in einer Stadt der Provinz Sachsen (Wohnhaus, 8 Fenster Front und 3stöckig), in welchem jetzt **Bäckerei** betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mark. Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung festgesetzt. Eignet sich wegen seiner günstigen Lage, Räumlichkeiten und anstoßen dem 1 Morgen großen Garten zu jedem größeren Geschäft. Unterhändler verbeten. Näheres ertheilt **Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition** in **Halle** unter **C. S. 3365.**

Eine nicht arbeitsscheue, in der Milchwirthschaft und Küche erfahrene nicht zu junge Mamsell findet sofort Stellung bei gutem Gehalt in **Möderau Nr. 9**, Station Wallwitz, Halle-Aschersleben Bahn.

Sonntag den 11. August Nachmittag 3 Uhr sollen die Pflaumen in der Gemeinde Untermaschwitz verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Die mir gehörige ideelle Hälfte der herrschaftlichen, gänzlich schuldenfreien, im schönsten Theile der Lößnitz gelegenen Villa will ich zu einem außergewöhnlich billigen Preis verkaufen.

Offerten erbitte nach meiner berliner Privatwohnung „Kaiser Wilhelm-Hotel", Seidelstraße.

Emil Welsch.

Eine gut gehende Restauration in einer Provinzialstadt ist für den Preis von 6000 Mark zu verkaufen. Alles schön eingerichtet. Offerten unter H. 33447 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Ein gebildetes Mädchen, Beamtentochter, welches mit der Häuslichkeit und feinen weiblichen Arbeiten vertraut ist, sucht Stellung in einer anständigen Familie zur Stütze der Hausfrau oder in einem reinlichen Geschäft. Adressen werden erbeten unter S. S. Halle a/S. II. postlagernd.

Eine Wirthschaftsmamsell, die die feine Küche u. Landwirthschaft versteht, wünscht zum 1. October auf ein Rittergut Stelle durch Frau **Abst**, Herrenstraße 20.

Ein seit langen Jahren schwunghaft betriebenes **Material- u. Seilerwaaren-Geschäft** in sehr guter Geschäftslage in einem großen Dorfe mit ca. 3000 Einwohnern ist auf längere Jahre zu verpachten oder auch zu verkaufen und auf Wunsch sofort zu übernehmen. Ladeneinrichtung und Utensilien vollständig und im besten Zustande. Waaren sind nicht mit zu übernehmen.

Auskunft ertheilt die Holzhandlung von **G. Adolph Hartung** in Delitzsch.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 23 Jahren, Schweizer, sucht wegen Pachtänderung zum 10. October Stellung als Käserknecht oder Kuhmelker. Die Adresse: **A. Vogt**, Schweizer in Kölzen bei Lützen.

Haasenstein & Vogler, Halle, gr. Märkerstr. 7, empfehlen ihre Dienste zur prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde.

Geschäftsprogramm und Zeitungs-Verzeichnisse auf Verlangen gratis u. franco.

Chüringische Eisenbahn.

Vom **15. August cr.** ab bis auf Weiteres wird auch der um **6 Uhr Abends von Halle** abfahrende Personenzug 13 in **Ammendorf anhalten.**

Erfurt, den 3. August 1878.

Die Direction.

Funkenfänger,

Patent Strube,

für Locomobilen, Locomotiven ꝛc.,

patentirt in sämmtlichen industriellen Ländern.

Ich offerire diesen mir **patentirten** Apparat, welcher bei den von einer **Commission des Bezirksvereins deutscher Ingenieure** zu **Magdeburg** und vom **Magdeburger Verein für Dampfkesselbetrieb** hier vorgenommenen Vergleichsprüfungen als **wirksam** und **zuverlässig** und als der **für den Betrieb rationeliste** von allen zur Prüfung gelangten Funkenlöschapparaten anerkannt wurde.

Mein Apparat ist für **jedes Brennmaterial, selbst Stroh, gleich wirksam, beeinträchtigt den Zug in keiner Weise und bleibt auch bei dauerndem Betriebe in seinen Wirkungen constant, da sich in demselben nichts zusetzen und verstopfen kann.**

Illustrirte Prospecte und Tabellen über die erzielten Vergleichsresultate sende auf Wunsch gratis und franco.

C. Louis Strube,

Fabrik von Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen,

Buckau-Magdeburg. [H. 53495.]

Verlag von **Carl Salewski**, Berlin, Kastanien-Alle 43.

Zur Feier des 2. September.

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen:

Das

deutsche Nationalfest.

Eigenes und Fremdes

von FRANZ MATTHES.

2. Aufl. Preis 30 Pf.

Schulfeier des deutschen Nationaltages

Lieder, Gedichte u. Geschichte

herausgegeben von

F. W. Vogeler, städt. Lehrer in Berlin.

Preis 15 Pf.

Der 2. September.

Anleitung zur Feier des deutschen Nationaltages in der Schule.

Herausgegeben von

W. Lahn, Lehrer.

Preis 10 Pf.

Café David.

Sonnabend den 10 August in dieser Saison letztes **großes Militair-Concert** von der Capelle des 107. Regts. a. **Leipzig.**

R. Heller.

Geräumige **Niederlage** mit **Boden, Comptoir** u. **Wohnung** (2 Zimmer) ist per 1. Oct. oder später zu vermiethen. Zu erfragen bei **Rud. Mosse** hier.

Eine Bel-Etage für 160 Thlr., **auch getheilt**, ist zum 1. October cr. **zu vermiethen. Näheres bei Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Pension.

In dem Pensionate des unterz. Lehrers finden den 1. October cr. noch 2 Knaben unter annehmbaren Bedingungen freundliche Aufnahme.

Halle, den 1. August 1878.

Schade, Lehrer,

Rathhausgasse 8 p.

Auf einem **Rittergute** bei **Naumburg** wird für Michaelis ein **junges Mädchen**, womöglich vom Lande, **unter günstigen Bedingungen zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht.** Briefliche Offerten unter Chiffre **W. H. 2413** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Bad Lauchstädt.

Freitag den 9. August 1878: Benefiz für den **Regisseur** und **Character-Komiker** Herrn **C. W. Büller:**

Lockere Zeisige,

Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Jacobson.

***„Katschke, Weichensteller" Herr **Büller.**

Anfang 8 Uhr. Alles Nähere die Zettel.

Nächsten Sonntag 11. Aug. 6½ Uhr früh **Extrazug nach**

Dessau-Coswig

(Wörlitzer Park).

Rückfahrt { aus Coswig 8½ Uhr Abds. / „ Dessau 9 „ „

III. Cl. **2** ℳ, II. Cl. **3** ℳ hin und zurück **nur** bis Freitag Mittag bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt.

Auch kann die Rückfahrt noch am Montag mit fahrpl. Personenzügen bewirkt werden.

Eine fast noch neue Jagdtasche nebst Jagdmuff, wenig gebraucht, ist zu verkaufen Böllberger Weg Nr. 44.

S. gefl. Rezens. d. Köln. Ztg. v. 1. Aug.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

Deutsche Sozialdemokratie.

Ihre Geschichte und ihre Lehre.

Eine historisch-kritische Darstellung

von

Franz Mehring.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis: Eleg. geh. 4 Mark.

Der „Deutsche Reichs-Anzeiger und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger" schreibt in einer eingehenden Besprechung u. A.:

„Das Buch ist bei seinem ersten Erscheinen von der Kritik mit wohlverdientem Beifall aufgenommen, denn dasselbe zeichnet sich vor andern nicht nur durch die Gemeinverständlichkeit, bündige Uebersichtlichkeit und seine stylvolle Darstellung aus, sondern mehr noch durch die glücklich erreichte Vereinigung schildernder Lebendigkeit mit der kritischen Schärfe wissenschaftlicher Untersuchung. Durch die Erzählung des Ursprungs der Sozialdemokratie, ihrer Vorläufe und Entwickelungen, durch die vorzüglich gezeichneten Charakterbilder ihrer verschiedenen Führer wird dem Leser eine tiefere Erkenntniß dieser allen staatserhaltenden Kreisen des deutschen Volkes so überaus gefährlichen Bewegung und ihres innersten Wesens erschlossen. — — —"

Bremen. C. Schünemann's Verlag.

Es haben sich 250,000 fehlfarbene Cigarren angehäuft, welche, um zu räumen, wir unter Fabrikationspreisen verkaufen. Insbesondere empfehlenswerth sind: Nr. 1 **Blitar** mit **Havanna** à 50 ℳ. Nr. 2 **Blitar** mit **Havanna** u. **Yuara** à 40 ℳ pro Mille. Probekisten 250 Stück pro Sorte versenden franco. — Ferner empfehlen: **Havanna, Domingo, Regalia** à 60 ℳ. **Havanna de Toreno** à 85 ℳ. Hochfeine **Havanna, Regalia, Imperiales** à 95 ℳ pro 1000 Stück. Von den Marken à 60—95 ℳ versenden Originalkistchen à 100 Stück zur Probe ebenfalls franco.

Die wirklich gute Qualität und billigen Preise befriedigen allseitig so, daß dieselben doppelt so theuren importirten Havannas vorgezogen werden.

Wir bitten aber, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten, da wir bei so billigen Preisen kein Ziel gewähren können.

Friedrich & Comp.,

Cigarrenfabrik in Leipzig.

Auf dem einen Auge seit 23 Jahren und auf dem andern seit Jahresfrist am grauen Staar erblindet, unterzog ich mich im Frühlinge d. J. vertrauensvoll der Operation und ferneren Behandlung durch den rühmlichst bekannten Herrn Professor Dr. **Gräfe** in Halle a/S.

Mit Gottes Hülfe ist es diesem bedeutenden Manne und edlen Menschenfreunde gelungen, mir beider Augen Licht wieder zu schenken, und folge ich nur meines Herzens freudigem Drange, wenn ich mir erlaube, dem edlen Manne auch öffentlich meinen tiefsten Dank auszusprechen.

Der Unterzeichnete darf erfreut seinen alten Kunden in Artern und Umgegend die ergebene Nachricht zugehen lassen, daß er sich aus obigem Grunde wieder in den Stand gesetzt sieht, seinem Geschäfte in vollem Umfange wieder vorzustehen und bittet deshalb ergebenst um recht viele geschätzte Aufträge.

Artern, d. 6. Aug. 1878.

C. Pillep, Schuhmachermstr.

Vom 8. d. M. an bin ich verreist und werde meine Rückkehr in diesem Blatte anzeigen.

Prof. **Weber.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Töchterchens erfreut.

Riga, den 7. Juli 1878.

Ernst Schroeder und Frau geb. **Rose.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780808-12/fragment/page=0010